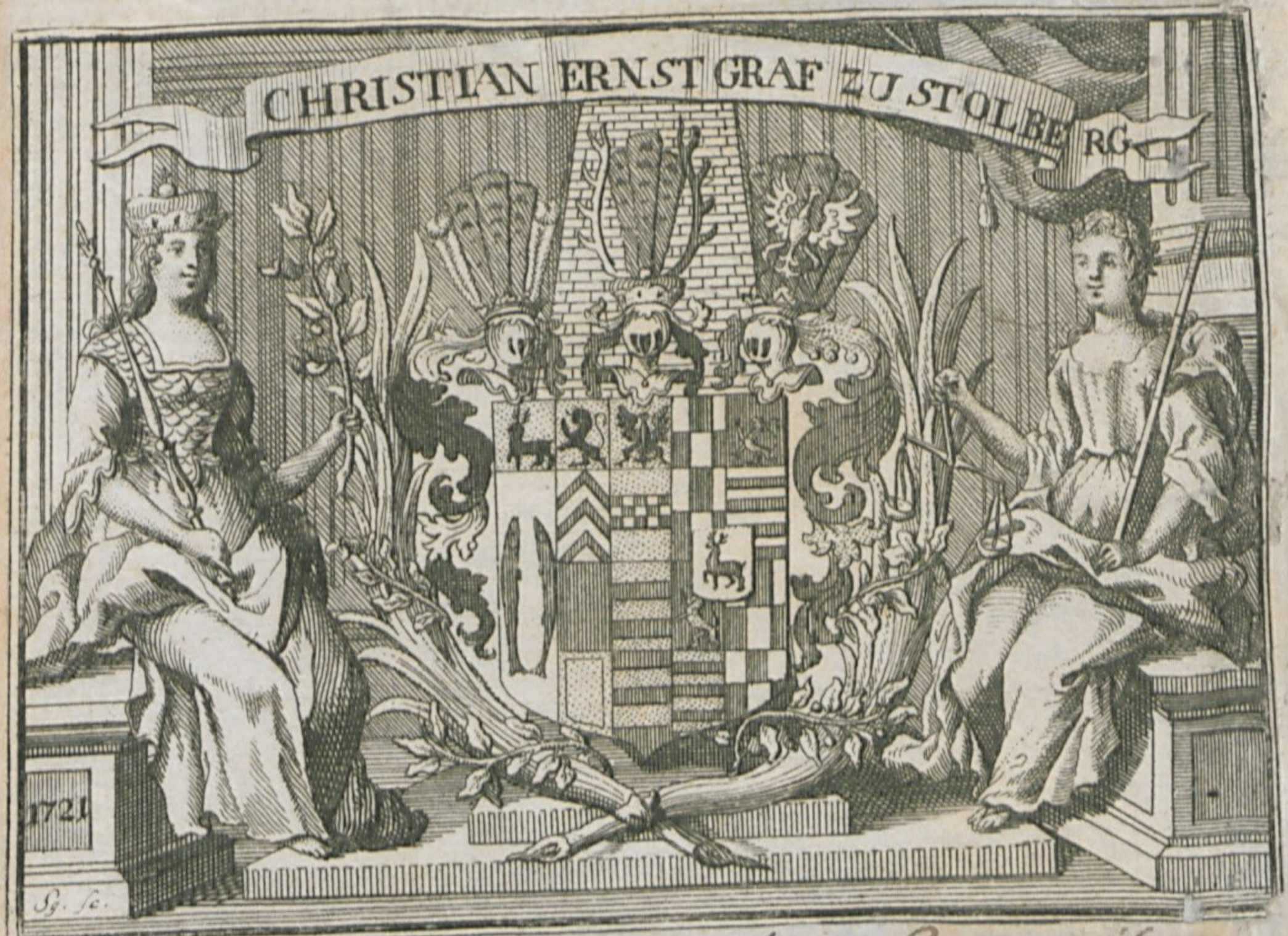
AB
9
37K,9



Henr. Cuirk Fr. manu ipsa
scripta an. aetat. 1600
Sec: part. Laudi
1597.

00 Bc.

00 c8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-262418-p0004-5

Freundtlich Gespräch Eines Irrenden Christen mit einem Catholischen.

Darin gründtlich angezeygt wirdt / daß zu niderlegung alles jrthumbs jm Glauben / die matery vom Richter alles zweyspalts für allen dingen abzuhandlen nötig sey. Auch wo derselbig zu finden / vnd wer er sey. Zu ehren dem Allmechtigen Gott / vnd allen Irrenden Christen zu nütz gestelt.

Durch

Segerum Pauli, Flandrum.

Gedruckt zu Cölln / bey Gerhardt Grevenbruch. M. D. XCVII.

An den Christlichen Leser.

DEr allē Plagē / so kurtz für dem jüngstē Gericht / dem ganzē Erdbodem. vberkōmen werden / ist nit die geringste / daß falsche Prophetē auffstehen werden / vnnd viele verführen. Dañ andere Plagen nehmen nur das zeytliche leben. Die falsche Propheten aber / erwürgen auch die Seelen. Derhalben auch Christus vnser Herr vñ Heylandt angezeigt wie gar gefehrlich dise plage sey. Dañ da er vns gelehret / wie eng die pforte / vnnd wie schmal der weg sey / der zum leben führet: vnnd wie wenig denselbigen finden / so folgt alß baldt darauff. Hütet euch für falschen Propheten / die zu euch kōmen in Schaaffskleidern / inwendig aber seind es reissende Wölffe / ahn ihren früchten werd ir sie kennē ꝛc. Derhalben wer nicht gern will betrogen sein / der hüte sich mit fleiß für allen falschen Propheten. Jha spricht einer / Welche seind falsche Propheten? Darauff ich kürtzlich antworte Daß man auß fürgemeldten Worten Christi (so man sie mit fleiß examinieren will) leichtlich abnehmen kan / welche zu vnsern zeyten diese falsche Propheten seind. Dann CHRISTus spricht zum Er-

Matt. 24.

Matth. 7.

ste daß es falsche Propheten seind. Was aber die eygenschafft eines falschen Propheten sey/ wirt in Heiliger Schrifft angezeygt/mit diesen worten. Vermaledeyet seind die falsche Propheten/die ein weiches Küssen legen vnter das Häupt vnnd Elnbogen aller Menschen ꝛc. Dermassen daß wer fleischliche freyheit lehret/der ist ein falscher Prophet. Wer dann begert zu wissen/ welche zu diesen zeyten falsche Propheten seind/ der mercke nur auff die lehre/vnnd sehe/ob sie der fleischlichen beharlichkeit gemeß/ vnd zugethan: oder aber zuwider sey. Vnnd wirdt mit Händen greiffen können/ daß die Predicanten deß Newen Euangeliums diese falsche Propheten seind. Dann ihre Lehre ist dem fleisch durchauß gemeß/ vnnd zugethan: wie auß den Schrifften jhres ersten Vatters Lutheri/ ꝛc. genugsamb zu beweisen. Zum Ersten schreibt er öffentlich. a Daß ein gut Werck auffs beste gethan ein Todtsünde sey: (das ist) Fasten/Betten/ Almüsen geben: oder seinem Nechsten ein Werck der Barmhertzigkeit erzeygen/ vnnd das nach seinem besten vermögē/ist ein Todtsünde. Was dünckt dich günstiger Leser? Ist das nit die Menschen von allen guten Wercken gäntzlich abschrecken/ vnnd rechte Sardamapalos von jhnen machen?

Zum

Wzech. 13.

a Luth. im 7 theyl seiner Teutschen Bücher in fol. gedruckt zu Wittenberg bey Hans Luft Anno 1554. in erstes rüg deß 32. vnd 35. Artickels fol. 130. a vnd fol. 131. a

Zum Andern schreibt er auch nachfolgende wort. (b) Vnser Leib ist ein grossentheyls/ eytel Weiber fleisch/ alß darinnen es empfangen/ vnd gewachsen/ vnd davon geboren/ geseuget/ vnd ernert ist: also daß es gar vnmöglich sey/ sich davon absöndern vnd enthalten. Item also wenig als in meiner macht stehet/ daß ich kein Mañs bild sey/ also wenig stehet es auch bey mir/ daß ich ohn Weib sey. Widerumb auch/ also wenig als in deiner macht steht/ daß du kein Weibs bild seyest/ also wenig steht es auch bey dir/ daß du ohn Mann seyest. Dann es ist nicht ein frey wilküre/ oder raht/ sonder ein nötig/ natürlich ding/ daß alles was ein Mann ist/ müß ein Weib haben/ vnd was ein Weib ist/ müß ein Mann haben. Item. Wachset vnnd mehret euch/ ist nit ein gebott/ sonder mehr als ein gebott/ vnd ist eben so nötig/ als daß ich ein Manns bild sey/ vnd nötiger den Essen vnd Trincken/ fegen vnnd außwerffen/ schlaffen vnd wachen ꝛc. Daß laßt mir ein weiches Küssen sein. Dann wo der Mann entweder kranck zu Bette ligt/ oder nothalben verreysen müß: wer kann sich also lange von Essen vnd Trincken/ schlaffen vnd wachen enthalten/ biß er wider gesund wirdt/ oder von der reysen wiederkehret?

(b) Luther im 6. theyl seiner Teutschen Bücher in fol. gedruckt zu Witten berg bey Hanß Luft Anno 1553. im schreyben ahn Wolffgāg Reissenbusch fol. 256. a. im Buch vom Ehelichen leben. fol. 171. b.

Zum Dritten erläubt er so woll den Weibern/ als dē Männern öffentlichē Ehebruch/ Luther im selbigen 6. theyl

seiner Bücher/ im Buch vom Ehelichen leben/ fol. 177. a.

in nachfolgenden worten. Man findet wol ein so halßsterrig Weib/ das seinen Kopff auffsetzet/ vnnd solt der Mann zehen mahl in Vnkeuschheit fallen/ so fragt sie nichts darnach. Hie ists zeit/ daß der Mann sage/ wiltu nicht so will ein andere/ will Frawe nicht/ so koñ die magd. Itē. Wan ein tüchtig Weib zur Ehe/ ein vntüchtigē Mann zur Ehe vberkeme/ vnd künte doch keinen andern öffentlich nehmen/ vnd wolt auch nit gerne wider ehre thun/ solle sie zu ihrem Mann also saaen. Siehe lieber Mann/ du kanst mein nit schüldig werdē/ vnd hast mich vmb meinen jungen leib betrogen/ dazu in gefahr der Ehren vnd Seelen seligkeit bracht. Vergünne mir daß ich mit deinem Brüder/ oder nechsten freundt/ ein heimliche Ehe habe/ vnd du den nahmen habest/ auff daß dein gut nicht ahn frembde Erben koñe. Vnd laß dich widerumb williglich betriegen durch mich/ wie du mich/ ohn deinen willen betrogē hast. Ich hab weiters gesagt (spricht Luther) dz der Mann schuldig ist solchs zuzewilligē/ vnd ihr die Eheliche pflicht/ vñ Kinder zuerschaffen. Will er das nicht thun/ so soll sie heimlich vō jm lauffen/ in ein ander Land/ vnd daselbst freyen. Solchen raht hab ich (spricht Luther) zu der zeit geben/ da ich noch schew war. Aber jetzt wolt ich wol besser darein rahten/ vnd ein solchen Mann/ der ein Weib also auffs Narren

Im buch vom Ehelichen lebē fol. 172. a.

rē seyl führer/wol besser in die wolle greiffē. ꝛc. Summa das New Euangelium ist ein lauter weiches Küssen vnter das Häupt vnd Elnbogen aller Menschen. Dann lieber/ was geschicht bey einem Menschen/ der den Catholischen Römischen glauben verläßt/ vnd dem Neuwen Euangelio beyfält? Der zuver im Clösterstand gehorsamb/ keusch/ vnd arm gewesen/ der wirdt nun mehr ein trotziger vnnd vnreyner geistshalß/ seiner verdammuß gewiß/ dieweil er GOTt dem Allmächtigen viel versprochen/ vnnd nichts gehalten. Warumb? Man hat ihn vberredet/ er kann nit Keusch leben/ vnnd derhalben ist er nit schuldig Gott dem Herrn seine gelübde zu halten. Der zuvor gefastet hat/ der fast nun nit mehr/ vnnd wenn er sich von fleisch enthaltē will/ das thut er auff Ostertag/ zu troß den Catholischen. Der zuvor gebeicht hat/ der Beicht nun nit mehr. Warumb? Man hat jhn vberredet daß Fasten vnd Beichten lauter Menschen Satzung sey. Der zuvor sein eygen verstandt gefangen genommen/ vnnd dem Brtheyl der Christlichen Kirchē gäntzlich vnderworffen. Der ist nunmehr also vermessen/ dz die fünffzehenhundertiärige Christenheit notwendig jrren müß/ damit er recht behalte Warumb? Man hat ihn vberredet/ daß jedermann die Heilige Schrifft vollkömlich verstehen kan.

ꝛ. Timot. 5.

Philip. 2. 2. Petr. 1.

Der zuvor in furcht vnnd zittern seine Seligkeit gewirckt/ vnd seine erwehlung durch gute Wercke befästigt hat/ der ist nunmehr ein guter Gesell. Warumb? man hat ihn vberredet daß kein Sünde so groß sey/ die einen Menschen möge Verdammen / Dann (spricht Luther) der Vnglaub allein verdamme alle Menschē/ die verdampt werden/ ꝛc. Daß aber solche Lehre falsch sey/ hat neuwlich wol erfahren ein Bürger dieser Statt/ dessen nahmen ich verschweygen will/ ein vberauß gottloser Bößwicht/ mit fluchen/ schweren/ Täglich vollsauffen/ vnd grawsamē Tyranney wider seine Haußfrawe. Dann da er nun (am ersten Sontag in der fasten Anno 1591. zu mitternacht in beywesen vieler Leuth) sterben solt/ hat er erstlich ein solches grewlich gesicht erzeyat/ daß sein eygen Frawe für grossen schrecken in vnmacht gefallen/ vnd zwo gantze stund von sich selben gewesen. Darnach hat sich das Haar seines Bahrts weit außgesprentet/ vnd auffrichtig gestanden/ eben wie die Bürstelen auff den rücken eines zörnigen wilden Schweins. Darauff er alßbald ein schrecklich groß vnnd vberauß grewlich geschrey von sich geben. Vnnd stracks ist ein grosse starcke/ rauschende/ vnnatürliche/ vnd dermassen schreckliche Fewrflamme auß seinem Mund herauß kommen/ daß alle die darbey

Luther im Buch von der Babylonischer gefenckknuß im 2. theyl seiner Lateinischen Bücher zu Wittenberg in folio gedruckt. folio 74. b Vf in der Kirchen Postill vber das Euangelium am tag der Himmelfart Christi gedruckt in folio durch Michel Lotther Anno 1531.

bey gewesen/ zur Erden gefallen/ vnnd lange zeyt halb Todt gewesen seind Die Bedstatt aber darauff er gelegen/ ist also geschuttelt vñ bewegt/ daß stull vnd banck so danebē gestanden/ weg gestossen seind/ ꝛc. In welchē grewlichen wesen/ die vnglückselige Seele dahin gefaren ist/ da sie (wie zu befürchten) in Ewigkeit lehrnen wirt/ daß etwas mehr verdammen kan/ den allein der Vnglaub. Weil dan ein falscher Prophet darahn zu erkennen ist/ daß er weiche Küssen legt vnter dz Haupt vnd Elnbogen aller Menschen. Vnd daß die lehre deß Neuwen Euangeliums ein lauter weiches Küssen ist. So folgt nothwendig darauß/ daß alle Predicanten deß Neuwen Euangeliums lauter falsche Propheten seyn.

Zum andern spricht CHRISTVS vnser HERR/ daß die falsche Propheten kommen/ nemblich von sich selbst vnberuffen. Welchs die andere eygenschafft aller falschen Propheten ist. Dann GOTT der HERR spricht von solchen Propheten/ Sie lieffen vnd ich sandt sie nicht. Item sie sprachen/ das sagt der HERR/ vnnd ich hatte zu jhnen nicht geredt. Item wie künnen sie Predigen/ so sie nicht gesandt werden? Item niemandt soll ihm selber die ehr annehmen/ sonder der beruffen wirdt von

Jerem. 14. 23. 27. Ezech. 13. Rom. 10. Hebr. 5.

Gott wie Aaron ꝛc. Die Predicanten aber deß Newen Euangeliums seind nit beruffen/ Dann der beruff aller Diener Gottes geschicht allein auff zweyerley weiß. Zum Ersten Ordenlicherweiß/ durch mittel deren/ welchen das Ambt von Gott selbst aufferlägt ist. Vnnd die auff solche weiß beruffen werden/ müssen das herkommen deren Fürsteher/ welche sie beruffen haben/ vnauffhörlich künnen erstrecken biß auff den Stull Petri/ dem Christus selbst das Hirten Ambt der gantzen Christlichen Kirchen aufferlägt hat: Wie der Heilige Augustinus den Donatisten furhält/ mit diesen worten. Kompt Brüder/ so ihr wolt jhm Weinstock eingepflantzt werden. Dann euch sehen/ wie abgeschnittene Reben/ da ligen/ ist vns ein grosse pein. Zehlet ordentlich nacheinander/ von dem Stull Petri alle Priester: Vnd mercket/ mit fleiß/ wie daß einer auff den andern folge. Das ist der Felß/ den die stoltzen Hellische Pforten nit vberwältigen ꝛc. Nuhn müssen aber alle Predicanten deß Newen Euangeliums selbst bekennen/ daß sie nit auff solche weiß beruffen seind. Dann ob schon jhrer viel zum Priesterambt geweyet seind/ so haben sie derhalben keine macht bekommen/ andere zu senden. Noch auch etwas newes zu lehren/ wider die meinung dessen/ der sie beruffen hat. Vnd was den beruff der

Johan. 21.

Augustinus Tom. 7. in Psalm. contra partem Donat.

Weltlichen

Weltlichen Obrigkeit anlange / wie kan dieselbige einem geben / das sie selbst nit hat?

Zum Andern werden etlichmahl (da es die noth erfordert) etliche Diener Gottes / von Gott selbst beruffen / ohne mittel / wie d Moyses ꝛc. Vnd die auff solche weiß beruffen werden / müssen auch (wie Moyses) solchen beruff durch wunderzeychen bestettigen. Nuhn ist aber gewiß / daß kein Predicant deß Newen Euangeliums ein Wunderzeychen gethan. Derhalben sie auff keinerley weiß gesandt / vnd folgents falsche Propherē seind. Martin Luther hat sich wol auff eine zeyt vnderstandē ein Wunderzeychen zu thun / neml̄ich den bösen feind auß zu bannen / aber er hat im selbst beynahe die Seele auß dem leib gebannen. Calvinus aber / hats recht vnd wol getroffen. Dann da er zu Noyon in Picardey / wegen eines Sodomitischen lasters / mit einer Lilien auff den Achselen gezeychnet war / vnnd derhalben zu Noyon nit bleiben mögte / So ist er gen Genff kommen / vnd hat sein New Euangelium allda zu Predigen angefangen / welches dann mit grosser begirden angenommen (dann im Land der blinden / ist ein König mit einem Auge viel zu gut.) Weil er aber wol gewust / daß er nit darzu beruffen war / so hat er einen armen Mann / mit namen Brulleu von Ostun / mit lieblichen worten vberredt / daß er sich

Exod. 3.

Ioan. Cochleus in actis Lutheri. Laurentius Surius in Comment. Hieronymus Hermes Bolsecus Doctor zu Lions im leben Calvini. cap. 5. vnd 13.

sich zu Bette legen/vnd gestorben zu sein/ sich annehmen soll. Er aber soll als vngefehr da zu kommen/vnnd den Todten aufferwecken damit er durch solch Mirakel/anzeygen kündte/ daß er von GOTT ohne mittel beruffen were. Brullen lägt sich zu Bette/ Viretus aber vnd Farellus/ Caluini mitgesellen/ begeren allenthalben in ihren Predigten/ das gemeine Gebett für ihn/ auff daß seine Kranckheit offenbahr würde. Da nun der francke sterben solt/ so ist Caluinus mit vielen seinen liebhabern spatzierender weiß/ vñ als gar vngefehr dahin komen. Die Fraw aber (so diese falschheit auch gewust) hat ihn mit heulen vnnd weynen/ klägtlich zu erkennen geben/ daß ihr lieber Mann jetzt gestorben wär. Darauff geht er ins Hauß/ mit seiner gesellschafft. Fält nider auff die Knie. Thut sein gebett/ mit heller stimm/ vnd bit GOTT/ daß er seine mache erzeygen wolle/ vnd diesen Todten Menschen das leben widergeben/ auff daß dem gantze Volck seine glory offenbahr würde/ vnnd allenthalben ruchtbahr/ daß er (Caluinus) sein angenehmer Diener/ zu reformierung seiner Kirchen sonderlich beruffen sey. Steht folgents auff/ vnd füget sich zum Todten. Ergreifft seine Handt/ vnd gebeut ihm/ einmal/ zweymal/ dreymal/ vnd mehrmal/ im Namen Gottes/ vnd seines lieben Sohns/ daß er sich

auff.

auffrichte/ vnd also die genade Gottes offenbahre: Der todte aber/ war noch mit ruffen vnd schreyen Caluini/ noch mit schutteln vnd stossen der Frawē/ zu keiner andtwort zu bringen. Dann auß gerechten Vrtheyl Gottes (der solche falschheit nit leyden wolt) so ist der ellende Mensch (der sich zuvor nur angenommen/ als ob er todt were) Warhafftig kalt/ steiff/ vnd todt gefunden worden. Der Frawen aber (die vber Caluinum her gewischt/ vnd ihn ein Mörder vnnd Todtschläger ihres Manns gescholten/ auch folgents/ dem gantzen vmbstand alle falschheit entdecket) hat man einen Predicanten mit nahmen Couldreu/ zum Mann geben: damit sie ihres vorigen Mañs vergessen/ vñ alles fein verschweigen soll. Summa Caluinus wolt einen todtē lebendig machen/ vnd er hat einen lebendigen todt gemacht. Zum dritten/ spricht Christus/ daß die falsche Propheté zu euch komen werden/ nemblich zu den jüngern Christi (das ist) nit zu den vngläubigē/ dieselbige zu bekehren/ sonder zu den rechtglaubigē/ dieselbige zu verführen. Auß welchem dritten Merckzeychen/ klarlich gnug ahm tag ist/ daß alle Predicanten deß Newwen Euangeliums lauter falsche Propheten seind. Dann wo seind sie hinganen mit ihrem Euangelio/ anders als zu den Catholischen Christen?

Wo ist von anfang der Christenheit / biß auff den heutigen tag erhört worden / daß ein vncatholischer Predicant / zu den vngläubigen gangen sey / dieselbige zu bekehren? Wer hat zu diesen zeyten / Ost vnnd West Indiam / Americam / Chinam / Japponiam / viel vnbekandte Inseln / ein guten theyl Africæ ꝛc. Zum Christlichen Glauben bekehrt? anders als Catholische Predicanten? Weil dann ein falscher Prophet darahn zu kennen ist / daß er jmmer vnnd allezeit (wie ein Wolff den Schaffen) den Catholischen Christen nachläufft / damit er sie verführe. Vnnd daß die Predicanten deß Newen Euangeliums / eben solche leuth seind / so muß man wol gestehen / daß es falsche Propheten sein.

Zum Vierdten / spricht Christus / daß die falsche Propheten kom̃en in Schaffskleidern aber inwendig seindes reissende Wölfe. Durch welches vierdte Merckzeychen alle Predicanten deß Newen Euangeliums dermassen angezeygt werden / daß man sie nothwendig für falsche Propheten halten muß. Dann da sie erst herfür kommen / suchen sie nicht anders (ihrem fürgeben nach) den das pur lautere Wort Gottes / vnd freyheit ihres gewissens (das ist) daß sie mögen vnverhindert der Christlichen Kirchen nit gehorsamb

sein/ Fleisch essen wenn sie wöllen/ lieber auff den guten Freytag/ als auff den Ostertag. Fasten wen sie wöllen (das ist nimmermehr.) Ihr Haupt nicht entblössen/ oder ihre Knie beugen/ wen der Nahme JESUS genant wird. Die Heyliae Sacramenten/ die Heyligen Gottes im Himel/ Geistliche vnd Weltliche Obrigkeit frey vnd vnverhindert schenden/ schmehen vnd lästern/ nach ihrem wolgefallen. Summa alles thun was sie wöllen. Darnach aber hetten sie gern ein orth wie geringes immer sein möchte vmb darin öffentlich ihre Predigen zu verrichten. Vnnd folgends/ eben wie der Kancker so lang vmb sich her frißt/ biß das er an das Hertz kompt/ Also habē sie weder rast noch ruhe/ tag noch nacht/ biß das sie durch Hönigsüsse wort/ durch groß geschenck vnd Gaben/ durch allerley arth der falscheit/ die sie erdencken künnen/ endtlich ahn das Regiment kommen. Alßdan erzeygt sich erst der reissende Wölff/ der biß daher mit Schaaffskleydern bekleydt gewesen. Dann bald darauff so heist es/ Jesuiten herauß/ Jha wen sie nit mit Tausent tormenten vmbracht werden. Die fawle vnd lauwe Catholischen kan man gar wol leyden. Aber die so Jesuitisch (das ist/ die durchauß Catholisch sind) werden angegriffen/ nit vmb den Glauben (den das were viel zu grob) sonder man schreibt

ihnen selbst falsche Brieffe/ auff den nahmen eines/den man für Feind helt/vnd läßt sie auff dē weg wie vnversehens intercipiern. Alßdan müssen sie correspondēz mit dem Feind haltē/ vnd gegen ihren danck/ Schelmen vnd Verrähter sein. Darauff werden sie gefangen/gespannen/ vnnd vnerhörter sachen/ Tyranischerweiß vmbs leben bracht. Endtlich aber was man selbst zuvor also freundtlicherweiß beaert hat (nemblich freyheit deß gewissens) vñ so man es jnē jetzt vergünstiget / dasselb wil man hernach andern nicht gestatten / Dan da mā noch nit vberhand hette/so müßt es heissen Lasset das vnkraut mit den Weitzē auff wachsen. Nun aber / da man selbst das regiment erlangt hat / so heisst es. Es ist wider alle recht vnd billigkeit/ daß mehr als ein Glaub gestattet werde ꝛc. Ist das nit ein reissender Wolff in Schaaffskleydern ? Vnd wer ist so frech/ vnd so vnverschämpt / der nit bekennen müß/ daß allē Ländern vnd Stetten / da Predicanten deß Newen Euangeliums (vnd sönderlich von Caluini Lehr) jemahl ankommen / eingewurtzelt/ vnd endtlich an das Regiment kommē seind/ eben auff solche weise geschehn sey?

Zum Fünfften/ spricht CHRISTVS vnser HERR / daß die falsche Propheten ahn ihren früchten zu kennen seind/ Nemblich ahn den früchten/ nit ihres lebens/

den

(den man findt allenthalben gute / vnnd böse leuth) sonder ahn den fruchten jhrer Lehre/ dann gleicherweiß die Dörne keine Weindrauben fortbringen können. Also kan auch auß falscher Lehre nimmer etwas guts entstehen. Was aber für böse fruchtē auß dem Newen Euangelio gewachsen seind/ ist nicht auß zusprechen. Dann gleich wie der Basiliscus/ durch sein allerschärpfst gifft/ die gantze Landschafft vmb sich her dermassen inficiert / daß die Menschen/ Thier/ vnnd alle gewächs auff Erden/ jha die Vögel in der Lufft/ sterben vnd verderben müssen. Also hat das Neuw Euangelium alle Liebe vnd Gottes furcht/ auß allen Ländern vñ sich her/ gantz außgerottet. Vnd alles was man böß nennē kan (als seinen rechten samen) allenthalben eingepflantzt. Darauß solche fruchte gewachsen seind/ die genugsam anzeygen/ daß der Samen nit von Gott/ sonder von dem Satan herkomme. Nicht daß ich sagen will/ daß vnter den Catholischen keine böse leuth gefunden werden/ sonder das sage ich / Nemblich / daß das böß leben eines Catholischen Christen / kein frucht der Catholischen Lehre sey/ dañ die Catholische lehre gibt durchauß kein vrsach zu einem bösen leben. Hiegegen aber/ die lehre deß Neuwen Euangeliums / thut alle Thor vnnd fenster auff/ zu einem bösen leben. Wie zuvor bewiesen / vnd

In der 1. eigentsch. der falsche Prophetē.

Matth. 27 Marc. 15.

Ioh. Cochlæus in actis Lutheri Laurentius Suri in Commentaria a in 27

Iudic. 19.

In Septemb. 1590.

weiters kan bewiesen werden/da jemandt lust hat zu hören. Ein außgesprungener Præmonstratenser Mönich/ hat auß dem Newen Euangelio gelehrt/daß jedermā die H. Schrifft vollkömlich verstehn kan. Vnd da er nun in d H. Schrifft gelesen/daß Christus vnser Herr vnnd Heylandt in seiner allerhöchsten noth/ mit heller stimm geruffen. Mein Gott/ mein Gott/wie hastu mich verlassen? Alßbaldt hat dieser gottloser Mensch/ darauß geschlossen/ vnd öffentlich gelehrt/ ja biß in den Tod halßstarrig bekant/ daß Christus vnser Herr gantz vnd gar verzweyffelet/ vnd derhalbē ewiglich verdampt sey. Item ein Caluinischer Predicant bey Creutznach in der Pfaltz/ mit nahmē Gerhardt Enttens/ ein wolgelehrter vnd ansehnlicher Mañ/ hat auch in der H. Schrifft gelesen/ daß ein Leuit deß altē Testaments seine Ehefraw in zwölff stücke geschnittē/ꝛc. Alßbald hat er vermeint daß ihm/ als einem Leuiten deß Newen Testaments/ solches auch frey gestanden. Derhalben da er die gewonheit gehabt/daß er schrifftlich angezeichnet/ alles wz sein Frauw (die vom Adelichen geschlecht der Schwanen gewesen/gegen im mißthan hatte. Vnd endtlich mit ihr rechnen wolt. So hat er sie mit einem Beyhel geschlachtet/vnd zu stücken gehawen/ welche stücke er zum theyl gesaltzen/vnd zum theyl mit viel silbern Geschirz dar-

(darauff ihr Waffen/nemblich ein Schwan gestandē) in einem Sack zu Speye bey Bobbart vber Rhein tragen wöllen. Darüber er dan von den Schutzen (welche vermeintē daß er Trauben gestolen) zu rede gestelt den Sack außgeschut/ vñ als sie diß jämerliche Specktackel geschē/ gefenglich angehalten/ vnd folgents von Churfurst. Pfaltz Administratorn/ Casimiro (mitt bewilligung deß Churfürsten zu Trier) grewlich justificiert worden. Daß aber dieser Predicant solchs auß dem Newen Euangelio gelehrt habe/ist genug zu mercken/ auß dem/ daß er sich mit gemeldtem Leuiten hat verthetigen wollen. Ja sprechē sie Er ist vnsinnig gewesen. Jha wol vnsinnig. Wer vnsinnig ist/der kan nicht sündigen/vnd wer nit gesündigt hat/der sol nit gestrafft werden. Dieser aber ist mitt grewlicher pein justificiert worden. Derhalben müß er nicht vnsinnig gewesen sein. Summa wer kan erzehlen alle bittere fruchte deß Newen Euangeliums? Ein einzige frucht soll billich allen Christen die Augē eröffnen. Nemblich daß die Fürsteher deß Newē Euangeliums/ mit dem Erbfeind der gantzen Christenheit/dem Türckischen Tyrannen nicht allein in öffentlichen verbund stehen/wider den Catholischē König/ d vō Türcken selbst ein Schutzherr aller Christen genañt wirt (a) sonder die Hugenoten in

(a) In seiner Legat. zum Cath. König in Hispan. anno 1585.

Franckreich / dürffen öffentlich bekennen (b) daß ir Glaub / dem Türckischen Glauben gemeß sey / außgenommen / daß die Türcken viel fasten vnd Almussen geben müssen. Sie aber seind durchauß frey. Dann sie glauben / vnd thun allein was inen gefelt / ꝛc. Item Baylus ein Legat der Königinn von Engelland zum Türcken / bekẽt öffentlich. (c) Zum Ersten dz die verbündtnuß der Königin von Engeland mit dem Turckẽ / ein heyliger Bund sey. Zum Andern / daß der Catholisch König / des Türcken vnd der Königin von Engeland gemeiner feind sey. Zum Dritten daß die Königin von Engeland des Türcken allergetreweste Gesellin sey. Zum Vierdten / das die Königin von Engeland diesen auffruhr in der Christenheit angerichtet / allein dem Türcken zu nütz. Zum Fünfften / das allein die Türcken vnd Caluinistẽ / den rechten wahrẽ Gott erkennen. Zum Sechsten / das der Türck nit anders sücht / durch seinen Krieg / wider die Christẽheit / dẽ die Ehre Gottes zu vertheidigẽ. Darauß man leichtlich mercken kan / das die Predicanten des Newen Euangeliums / nicht ein mal gedencken / die Christliche Kirche zu reformieren (wie sie bedrieglich fürgebẽ) sonder den gantzen Schaaffstall Christi / biß in grund zu vertilgen. Welches auch (natürlicher weiß davon zureden) geschehen müste / wenn

(b) In Epist. Aloisij Cucchij Secretarij Legat. Venet. ad Turcam, Bartholomæo de Rodolphis ex Constantinopoli Venet. scripta 6. Aprilis 1568.

(c) In einer Supplication ahm Türcken vbergeben den 9. Nouembris anno 1587.

weil er auff dein Sand / vnd nit auff ein Felsen von Christo selbst gebauwet were. Dann weil sie wissen das gleich wie zu aufferbawung eines Hauß/das fundamēt erst gemacht wirt. Darnach aber die Mawrē/vnd zum letzten dz Dach. Also auch zu niderlegung eines Hauß/ das Dach erstlich abgebrochē wirt. Darnach aber die Mawren/ vnd zum letzten das fundament. Derhalben sich die Lutherischen / das Dach dises Schaffstals (nemblich die Liebe) zu bestürmen fürgenomen. Caluinus aber die Mawrē (nemlich die hoffnung) vnd die Widertäuffer das rechte Fundament (nemblich den Glauben) Wie auß ihrer lehre genugsam zu beweisen. Dann zum ersten/wie könte doch die vbung aller guten Werck (darin die rechte Liebe steht) besser auß des Menschen Hertz herauß gerissen werden/ als durch die Lutherische lehre/nemblich/das ein gut Werck auffs aller beste gethā/ein Tod sünde sey? Wo das wahr ist/ wer wolt die gute Werck nit hassen? Zum Andern/wenn Gott der Allmächtig/die Menschen bewegt vnd wie mit einem Zaum leytet/vnd zwingt zum bösen/ (wie die Caluinisten lehren) Wo bleibt die Christliche hoffnung? Dann wer kan etwas guts verhoffen von dem / der die Menschē zwingt zum bösen/ vnd gleichwol sölcher bößheit halben/in ewigkeit verdampt. Zum Dritten. Weñ Christus vnser

Luth. Tom. 7. Germa. Witteberg. in fol. apud Hans Lufft. Anno 1554. fol. 130. a. & 131 a. in artic. artic. 32. 35.

Caluinus lib. 1. Instit. cap. 17. sect. 11 fol. 122. apud Anto. Rebuntium in 8. impres. sine loci nomine a. 1561

vnser Herr vñ Heyland keinẽ wahrẽ menschlichen Leib von den wahrẽ Leib der Allerglorwürdigsten Jungfrawẽ MARIAE angenom̃en hat (wie die Widertäuffer lehrẽ. (a) Wo bleibt der Christlich Glaub? Wir wissen / das der Frawen samen der Schlangen kopff zertretten müß. (b) Wir wissen das im samẽ Abrahæ alle Völcker müssen gesegnetwerdẽ. (c) Wir wissen das der verheissne Messias auß dem samen Dauids müß geborn werden ꝛc. (d) Wo dañ Christus vnser Herr vnd Heyland keinen wahren Menschlichen Leib / von dem wahren Menschlichen Leib MARIAE angenom̃en hat / So ist nit d' Frawen samen / vom samen Abrahæ vñ Dauids herkom̃en / vnd per cõsequens auch nit d' verheissene Messias / sond' wir müssen mit den Jüden auff ein andern wartẽ. So ist der Schlangen kopff noch nicht zertretten / sonder alle Menschen seind noch heutigs Tags dem leydigen Satan vnterworffen. So ist d' alte Testament welchs vns Messiam zu gewisser zeyt verheissen / vnd das Neuwe Testament / welchs vns seine gnadẽreiche ankünfft verkündigt / beyde falsch vnd vnrecht. So ist der gantz Christlich Glaub (nach meinung der Jüden vnd Heyden) ein erdichte fabel / ꝛc.

Sihestu wol günstiger Leser / was die Predicanten suchen mit ihrem Newen Euangelio? Vnd ob nun schon dasselbig also hell vnd klar / daß

In fol. vero apud Robertum Stephanum Geneuæ impress. anno 1550. fol. 71

(a) Anabapt. Libert. Test. Calui. lib. contra Libertinos. Menno Simo. in colloq. Wismariensi. Melch. Hoffm. in Psal. Caspar Schwẽckff. teste Beza in cap. 1. ad Roma.

(b) Genes. 3.

(c) Gene. 22.

(d) 2. Reg. 7. Psal. 131. Genes. 49 Daniel 9

daß billich kein vernünfftiger mensch daran zweyffelen soll. So findt man gleichwoll dreyerley leuth die solchē list nit mercken. Zum Ersten alle Lawe vnd Fawle Catholischen/ die allerley Secten zulassen vnter dem prætext/ daß sie sich bekehren möchtē. Ja woll bekehrē. Mag mā wol ein eintzigē Wolff in Schaaffsstall lassen/ auff hoffnung daß er ein Schaaff mögt werden? Wenn sie die bekerung suchen/ vnd nit jren eygnē nutz/ so kan es Taliter Qualiter Passieren/ sönst haben sie mit den Laodicæern gewißlich zuerwarten/ daß sie Gott der Herr auß seinem mund herauß speye/ vnd gar verwerffe. Zum andern alle mutwillige widerstreber der erkanten warheit/ die man Ketzer neñt/ Welche auß lauterm Haß vñ neid wider die Römische Kirche/ Vnd auß eigener Liebe/ diesen betrug nit mercken wollen. Vnnd diese seind zu schewen wie d' Basiliscus/ dan jr stirn ist ein Huren stirn/ sie wollē sich nit schämen. Zum dritten alle die jenige so von jugend auff mit solche leuten vmbgangē sind/ vnd also nit wissen/ was Catholisch sey. Oder die auß einfalt sich verfürē lassen/ Weill man sie mit grobē stinckendē lügen vberred. Welcher armē verfürten leuth/ dermassen zu jamern: daß billich alle fromme Christen (ein jeder nach seinem vermögen) auff mittell gedencken solten/ Wie ihnen möchte geholffen werden.

Apoc. 3.

Jerom. 3.

Welches

Welches dan auch vrsach ist / daß ich mir in diesem Gespräch (nach mitgetheilter gnad Gottes) fürgenomen habe / nit mit den Ketzern vergeblich zu disputieren: (Dann ich will durchauß mit jnen nichts zu thun habē) Sonder allein den frommen Christen / die auß einfalt jrren / Vnd gern geholffen weren / auffs aller kurtzest anzuzeigen / Wie daß zu niderlegung / alles jrthumbs im Glauben furnemlich vnd fur allen dingen die materi vom Richter alles Zweyspalts abzuhandelen nöttig sey / Vnd wer derselbig Richter sey ꝛc.

Weill ich aber in der hochteutschen sprach nit wol erfahren / Vnnd es sonst auch meiner vocation nit faßt gemäß von Religions händeln zuschrieben / so ist mein freundlich pitten vnd begerē daß der guthertzige Leser / mehr den gutē willen vnd die warheit / den die kunst vnd wollberedenheit ansehn wolle. Dan diese geringe arbeit hat kein gelehrter den gelertē / sonder ein gemeiner Bürger den gemeinē frommen vnd einfältigē / einfaltig zugerichtet. Der allmechtige ewige gütige Gott) dem solchs allein zu ehrē geschehē / gebe allē jrrenden / frommen Christē seine göttliche gnade / den betrug deß newē Euangeliums zeitlich zu erkennē / auf das sie zu dem alten / waren / Catholischē / Römischen glauben / sich bekehren mögen / zu jhrem heyl vnd seligkeit. Amen.

Freundtlich

Freundtlich Gespräch eines Irrenden Christen / mit einem Catholischen.

1. Der Irrend Christ sprichet.

ICh weiß ohn allen zweifel / daß nur ein eintziger Glaub sey / darin̄ man selig werden kan: Dermassen daß wenn vnsere Protestanten recht haben / so muß die Römische Kirch fehlen vnd vnrecht habē: Hiegegen aber / wenn die Römische Kirch recht hat / so mussen vnsere Protestanten vnd die jenige / so mit der Römischen Kirchen nit vberein kommen / nothwendig fehlen vnd vnrecht haben. Derhalben gilt es zusehens. Es ist woll wahr / ein jeder spricht / er habe den rechten wahren Glauben / darin man selig werden kan: Wer weiß aber obß wahr sey? Dan wenn ich fleissig auffmercke / so find ich allenthalben mangel / wohin ich mich kehre. Komme ich aber zu vnsern Protestanten / so finde ich in warheit / daß bey jhnen ein vnnersünlicher zweyspalt sey / vnnd daß die böse Wele

durch jhr Reformieren / nit allein nit besser / sonder ärger vnd gottloser wirt. Komme ich aber zu den Papisten / da wirt Gottes wort veracht / vnd lautter Menschen Satzung gelehrt. Da wirt Holtz vnd Stein für Gott angebetten. Da wirt das verdienst Christi mit füssen getrettē. Da wil man allein durch seine eigne werck selig werden. Da wirt Christus in der Meß widerumb gecreutziget. Da hat man die Fürbit der Heiligen / den Ablaß / vnd das Fegfewr selbst erdacht / allein seines eignen nutzes halben / ꝛc. Welchs gewißlich solche grobe stücken seind / daß billich ein verständiger Mensch ein abschewen dauon haben soll.

Der Catholisch antwort.

Das seind wahrlich grobe stück: Wer hat dir aber gesagt / daß die Papisten solche Leuth seind?

2. Der Irrend.

Wie? Es ist doch das erst vnd das letzte / das vnsere Predicanten täglich befehlen zu glauben.

Der Catholisch.

Ewere Predicanten betriegen euch:

Dann

Dann die Catholischen (welche jr Papisten neñt) haben solchs niemahll gedacht: sonder halten von Gott/ vnd seinem heiligen wort/ sambt dem verdienst Christi/ tausentmahl mehr / alß ewere Predicanten / welchs sie auch gar woll wissen: Vnnd derhalben verbieten sie auch so hefftig alle Catholische Predigten/ auff daß man jre verthetigung nit höre/ vnnd also vermercke/ daß solche anklage falsch sey.

3. Der Irrend.

Ich muß woll bekennen/ daß keiner besser wissen kan was die Papisten glauben/ als eben die Papisten selbst. Derhalben finde ich rhatsamb / den sachen weiters nach zu trachten. Dann es ist mir gar viell darahn gelegen. Weil jhr dann alle gelegenheit woll wißt: so hette ich woll ein sonderliche lust mit euch ein freundtlich gespräch dauon zu halten.

Der Catholisch.

Warumb mit mir / vnnd nit mit einem Geistlichen / dem solchen bericht zu thun/ Ambts wegen gebüret?

4. Der Irrend.

Ich mag mit den Pfaffen/vnd sonderlich mitt den Jesuiten nichts zuthun haben.

Der Catholisch.

Der Wolff hat auch nit gern mit de Schäffers hunden zuthun: vnnd sonderlich mit dem hundt / der wachtbar ist/ vnd die Schaaff am allerbesten verthetigen kan. Doch ein freundtlich gespräch ist nit zu weigeren. Aber von Glaubens sachen disputieren / ist jedermans ding nit/ vnd allezeit nit dienlich: sonder schlecht vnd recht geleubē/ Wie die fünffzehenhundert-jhārige Christenheit eindrächtiglich bishero geglaubt hatt / vnnd daneben den willen Gottes thun/ ist viel besser/den sünst vō hohen geheimnussen Gottes herrlich wissen zu disputieren: Weil doch glaubens sachen den Menschlichen verstād weitt vbertreffen.

5. Der Irrend.

Welche seind aber die jenige/so heutigs tags gelāuben/ wie die fünffzehenhundertjhārige Christenheit geglaubt hatt

hart? Ein jeder spricht/ er habe den rechten wahren Glauben/ da doch nur ein Glaub/ vnd eine Christliche Kirch sey/ dariñ man selig werden kann.

Der Catholisch.

Es haben die Gelehrte so vielfältig vnd so gründtlich bewiesen/ daß die Catholische Römische Kirche die wahre Kirche Christi sey: daß billich kein vernünfftiger Mensch darahn zweyfflen soll.

6. Der Irrend.

Die Gelehrte schreiben den Gelehrten: Es were aber fein/ daß Einfältige Leuth auch ein Kurtzes/ leichtes/ vnd einfältigs mittel hetten/ die warheit gründtlich zu erkennen.

Der Catholisch.

Zu welchem end begehrt jr aber mit mir zuhandlē? auß kurtzweil? oder meinenthalbē? od aber ewrenthalben? Dann wenn es allein auß kurtzweil geschehen sol/ so kan ich solche mühe vnnd arbeit wol sparen: Fürnemblich/ dieweil ich weiß/ daß jhr leuth gemeinlich nach solchen mit vns gehaltenen Disputatio-

nen oder Gesprächen/in vnserm abwesen viel plaudert / vnnd grossen rhum. führet/weñ jhr schon das allergeringste nicht habt beantworten können. So ists meinenthalben vnvonnöten/ dann ich bin (GOtt lob) mit meinem alten Catholischen/ Römischen Glauben so wol zu frieden / daß ich keinen andern begere / Wenn es aber ewrenthalben geschehen sol/zu ewerm vnderricht / so bin ich willig mit euch zu handlen/auff condition / daß jr folgen wollet/so man euch mit gutem grundt kan vberzeugen : sonst were diese arbeit gar vergeblich. Dann wenn ein jeder seinem kopf wil folgen: so wird man allezeit zu widersprechen finden / daß keiner wird künnen genug thun : Nach dem gemeinen sprichwort. Ein Narr kan mehr fragen / dann sieben Weisen beantworten.

7. Der Irrend.

Es ist mir lieb / daß solch Gespräch freundlicher weise geschehe zu meinem vnderricht. Bin auch zu frieden vnd willig / alles was mit gutem grundt auß Gottes Wort bewiesen wird / an

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-262418-p0034-1

Der Catholisch.

Was haltet jhr aber für GOTtes Wort/ mit welchem jhr euch wollet vberzeugen lassen?

8. Der Irrend.

Die heilige Schrifft/ oder die Bücher des alten vnd newen Testaments/ welche man die Bibel nennet.

Der Catholisch.

Welche heilige Schrifft oder Bibel? die Luterische? oder Zwinglische? oder Caluinische? oder Widertäufferische? oder Schwenckfeldische? oder aber die Catholische? dann zwischen diesen ist ein grosser vnderscheidt.

9. Der Irrend.

Ich weiß gar wol/ daß sie an vielen orten nicht vberein kommen: wer weiß aber an welchem der mangel sey?

Der Catholisch.

Wenn eine Copey mit jhrem Original nicht vbereinkompt / an welchem muß der mangel sein? an dem Originalt? oder an der Copey?

10. Der Irrend.

Ich halts da für / daß der mangel

ahn der Copeyen sey: Dann weill das Original nit auß der Copeyen/ sonder die Copey auß dem Original geschrieben ist/ So kan das Original wol recht sein vñ bleiben/ ob es schon mit der Copey nit vbercin kömpt. Aber soll die Copey recht sein/ so muß sie mit dem Original durchauß vberein kom̃en.

Der Catholisch.

So müssen dann alle Bibeln so mit der Catholischen Römischen Bibel nit vberein kommen/ nothwendig falsch vñ vnrecht sein. Dann alle Bibeln so heutigs Tags vorhanden / Lutherische/ Zwinglische/ Caluinische/ &c. seind nur Copeyen der Catholischen Romischen Bibel. Welches also offenbahr ist/ daß es keiner leugen kan. Dañ auß welcher Bibel hat Martin Luther (ein Vatter aller ietzigen Secten) seine Bibel geschrieben / wo nicht auß der Catholischen Bibel?

II. Der Irrend.

Er hat wol die Bibel von der Römischen Kirchen entpfangen: Aber im vbersetzen hat er dem Hebraischen text

besser

besser gefolgt alß die Catholische.

Der Catholisch.

Hat dann kein Catholischer für Luthers zeiten recht Hebraisch verstanden? Wo hat doch Luther Hebraisch gelehrt / wo nit bey den Catholischen? Vnd wie haben jn die Catholische Hebraisch künnen lehren / wo sie selbst kein Hebraisch verstanden haben?

12. Der Irrend.

Sie mögen für Luthers zeiten die Bibel verfälscht haben.

Der Catholisch.

Wo hat dann Luther die rechte Bibel bekommen?

13. Der Irrend.

Entweder von den Jüden / oder von der alten Römischen Kirchen.

Der Catholisch.

Wie hat er das Newe Testament von den Jüden empfangen / da die Jüden dem newen Testament nit geläuben? Oder wie hat er die Bibel von der alten Römischen Kirchen empfangen / da er Anno 1517. zu vnseren zeiten

ten erst herfür kommen ist?

14. Der Irrend.

Laß dann die Catholische Römische Bibel die rechte Bibel sein.

Der Catholisch.

Wollet ihr dann nichts mehr gläuben denn in heyliger Schrifft außdrücklich geschrieben steht.

15. Der Irrend.

Nein.

Der Catholisch.

Wo steht aber in der H. Schrifft geschrieben / daß man nichts mehr gläuben sol / denn in der H. Schrifft geschrieben steht? In welchem Buch? In welchem Capittel? So es aber in gantzer heiliger Schrifft nicht geschrieben steht (wie ihr notwendig bekennen must) So kan ich euch (eben wie der junge David den grossen Goliath) mit euwerm eignen Schwerdt schlagen. Dann wenn man nichts weiters gläuben muß / dann außdrücklich in heiliger Schrifft geschrieben steht / vnnd in gantzer heiligen Schrifft steht dasselbig nicht geschrieben / So folgt notwendig darauß / daß man nicht gläuben

1. Reg. 17.

läuben muß / daß anders nicht zu geläuben sey / dann was außtrücklich in heiliger Schrifft außtrücklich geschrieben steht.

16. Der Irrend.

Warumb sol man mehr geläuben dann in der heiligen Schrifft außtrücklich befohlen ist?

Der Catholisch.

Auß vielen vrsachen / Zum ersten darumb / dieweil nicht alles in heiliger Schrifft geschrieben steht / was Christus vnser Herr vnnd Heyland in eigener person geredt / gelehrt / vnd gethan hat. Ja die gantze weite Welt kündte alle Bücher nicht fassen / wenn die werck Christi / die er auff Erden gethan hat / all beschrieben weren. Vnd der heylig Apostel Paulus spricht / Christus habe gelehrt daß Allmusen geben säliger sey / denn Allmusen entpfangen: welche lehre Christi / oder matery solcher lehre / an keinem ort im gantzen Euangelio zu finden ist. Zum anderen muß man darumb mehr geläuben dann in heiliger Schrifft

Iohan. 21.

Actor. 20.

geschrieben steht: weil die Lehre der heiligen Aposteln Andreæ / Jacobi Zebedæi/Philippi/Bartholomæi/Thomæ/Simonis Cananæi/vnd Matthiæ (die nichts geschrieben haben) eben so woll Gottes ist / als das jenige / welch Simon Petrus/Jacobus Alphæi/Matheus/vnd Judas Thadæus geschrieben haben. Dann einer ist so woll mitt dem heiligen Geist erfüllet / vnnd von Christo selbst zu lehren gesandt wordē/ als der ander. Zum dritten/muß man mehr gelaubē/ daß in heiliger Schrifft geschrieben steht/weil die Fürsteher der Christlichen Kirchen vom heiligē Geist vnaufhörlich regiert werden: Daher dann die heilige Apostel jhre Lehre/ein Lehre Gottes des heiligē Geistes nennen/da sie sprechen/ Es hat dem heiligē Geist/vnnd vns also gefallen/ꝛc. Jhr habt nit den Menschen / sonder Gott gelogen/ꝛc. Zum vierdten/muß mann mehr geleuben/dann in heiliger schrifft geschrieben steht: Dieweil Christus vnser Herr vnd Heiland seinen Jüngern nicht zu schreiben/ sonder zu lehren befohlen hat: Zum fünfften/ Dieweil alle die

Act. 2.
Matth 28.

Isa. 59.
Ioh. 14.

Act 5.15.

Matth. 28.

die Aposteln biß in jhren todt/mit dem heiligen Geist erfült gebliebenn seind: Derhalben jhre mündtliche Lehre/eben so woll fur Gottes wort zu halten ist/ als jhre schrifftliche Lehre. Summa/ wer nichts mehr geläubenn will dann in heiliger Schrifft geschrieben steht: der thut eben wie der Knecht/ der von seinē Hern schriftlich in einem Zettel gefordert/alles was er thun soll:Da sie nun auff eine zeit/auff der Reisen gewesen/ vnd sein Hern biß zu dem hals ins wasser fiell/rieff er den Knecht / er soll jhn auß ziehen: Der Knecht aber hat erstlich wollen sehen / obs auch in seinem Zettel gestanden / vnnd da er es nit im Zettel gefunden / hat er jhn auch nicht außziehen wollen.

17. Der Jrrend.

Wenn man mehr zu geläuben schüldig ist/dañ in heiliger Schrifft geschrieben steht: Warumb verflucht dan Paulus alle die jenige/so anders lehren/dest er gelehrt? Warumb seind in Apocalypsi so viell plagen gewünscht allen denen/so etwas ab oder zuthun? Galat.1. Apoc.22.

Der

Der Catholisch.

Wie versteht jhr das? entweder daß man nichts gläuben muß / dann allein was in den Episteln Pauli/ vñd in der Offenbarung Johannis geschrieben ist? Oder daß man nichts gläuben muß/ was den Episteln Pauli / vnd der Offenbarung Johannis zuwider ist?

18. Der Irrend.

Wie? wenn man allein gläuben sol/was in den Episteln Pauli/vnd in der Offenbarung Johannis geschrieben steht / so würd man all das ander müssen verwerffen. Derhalben muß es verstanden werden/daß man nichts gläuben muß/was den Episteln Pauli / vnnd der Offenbarung Johannis zu wider ist.

Der Catholisch.

So sind wir dann in einem verstandt: Dann ich gelaube auch / daß alle Lehre falsch vnd verflucht sey/welche nicht allein den Episteln Pauli vñ der Offenbarung Johannis / sonder einem eintzigen ort der gantzen heiligen Schrifft zuwider ist. Jhr müst aber

verstehen was das gesagt sey/Der heiligen Schrifft zuwider sein. Dañ wer etwas lehre / das in heiliger Schrifft nicht geschrieben steht/der lehrt darumb nicht / der heiligen Schrifft zuwider: sonder wer da lehrt daß man thun mag das jenige / was in heiliger Schrifft verbotten ist zu thun / der lehrt wider die heilige Schrifft. Exempli gratia. Wenn einer die Römerfahrt gehet/zu ehren vnnd gedechtnuß des allerbittersten Creutzgangs Christi. Oder fünffmahl das Vatter vnser bettet die heilige fünff Wunden Christi zuuerehren. Oder einen Rosenkrantz zu ehren der gebenedeyten Mutter Gottes Mariæ,ꝛc. Der handelt nicht wider die heilige Schrifft / ob es schon in heiliger Schrifft nit gebotten wird/ dann es ist auch nicht verbotten. Sonder wer da lehrt daß einer/der Gott dem Allmechtigen Herrn ewige Reinigkeit versprochen hat / gleichwol sich verheyrathen möge/der handelt wider die H. schrifft. Dañ die jenige/welche Got dem Herrn jhre Gelübde der Reinigkeit nit halten/ werden in heiliger Schrifft außtrücklich verdampt.

Der

19. Der Irrend.

Ist dann in heiliger Schrifft nit genugsamb geschrieben zu vnser Seligkeit?

Der Catholisch.

Wenn wir schon nit mehr hetten/ dann allein diese zwey Gebott Christi/
Matth. 18. Zum ersten/ Daß man den Fürstehern der Christlichen Kirchen gehorsamen muß/ auff straff der ewigē verdamnuß.
Matth. 22. Luc. 10. Vnd zum andern/ daß man Gott den Hern liebē muß/ vō gantzē hertzē/ vñ vnsern nechsten wie vns selbst/ So hetten wir gnug zu vnserer seligkeit. Dann im ersten Gebott / lehren wir / was man geleuben muß (nemlich alles was die Christliche Kirche befilcht zu geleuben) Vnd im andern/ was man thun muß/ nemlich Gott dem Herrn/ sich selbst/ vnd seinen Nechsten lieben. Wen aber die heilige Schrifft allein/ zu allen sachen die vns zur Seligkeit nothwendig vnd genug ist. Woher kompt alle zweyspalt deß Glaubens? hat nicht ein jeder die heilige Schrifft? Wie kompt daß sich die Christen auß heyliger

Schrift

Schrifft nicht vergleichen können? Oder ist villeicht die einigkeit des Glaubens zur seligkeit nicht nötig?

20. Der Irrend.

Daß sich die Christen in Glaubenssachen nit vergleichen können / kompt daher / daß ein jeder die heilige Schrifft auff seine weiß verstehen / vnd keinem andern weichen will.

Der Catholisch.

So höre ich woll / die sache ist nicht so viel am eusserlichen Text / als am rechten wahren verstandt der heiligen Schrifft gelegen. Wer wird vns aber sagen / bey wem der rechte wahre verstandt zu finden sey? bey vns? oder bey euch? Dann ob jhr schon einen gantzen tag lang verjähet / daß er bey euch sey / vnd ich hiegegen daß er bey vns sey / so wird doch einer dem andern nicht geläuben wollen: Dann alle verheissung Gottes ist gemein / vnd mir derhalben so wol als euch geschehen. Wer wird vns dann vergleichen? zeige mir ein mittel / das vns vereinigen kan.

11. Der Irrend.

Man sol alle streitbare puncten des Glaubens den einen nach dem andern / für die handt nemen / vnnd mit dem Probstein der heiligen Schrifft probieren / ob ewere meinung Gottes wort gemeß sey / oder die meine / vnnd also wird man sehen wer recht hat.

Der Catholisch.

Wenn etwas an einem Probstein sol probiert werden / so mussen notwendig drey ding vorhanden sein. Zum ersten / das jenige welches sol probiert werden. Zum andern / der Probstein. Vnd zum dritten / einer der die Probe thut. Nun ist wol hie vorhanden das jenige / welches probiert sol werden / (nemlich meine vnnd ewere meinung) Im gleichen auch der Probstein (nemlich die heilige Schrifft) Wer sol aber die Probe thun vnd außsprechen / welche meinung recht sey? dann es gebürt euch eben so wenig als auch mir / dieweil keiner in seinen eigenen sachen ein Richter ist.

22. Der Irrend.

Es läst sich warlich ansehen / als ob ein

ein Richter nötig were.

Der Catholisch.

Ist ein Richter nötig / so last vns sehen ob auch einter fürhanden sey. Wie er geschaffen/vnd wer er sey / damit er vns entscheide. Dann gleicherweiß zu niderhawung eines grossen herrlichen vnd wollgezierten Baums/ gantz vnuonnöten ist alle Bletter vnd Zweige besonder ab zu hawen/ sonder man hawe nur die Wurtzel ab/ so felit der gantze Baum : Also ist auch zu niderlegung alles Religions streits/ gantz vnd gar nicht nötig alle streitbare puncten des Glaubens für die hande zu nemen/ sonder handle nur võ Richter alles zweyspalts / so wird man allenthalben/ vñ durchauß in allẽ punctẽ einig sein. Ja diese matery vom Richter muß für allen andern sachen so notwendig abgehandelt werden/ daß/ wo sie nicht zum ersten abgehandelt wird/ so kan man doch in ewigkeit in keinem puncten einig werden. Dann gleicherweiß in Politischen sachen/ zwo Partheyen/ die sich selbst nicht vergleichen

künnen/ kein ander mittel für einigkeit haben/denn allein das vrtheil jhres gebürlichen Richters / Also ist auch in Glaubens sachen/durchauß kein mittel zur einigkeit / wo nicht ein Richter fürhanden sey.

23. Der Irrend.

Sol dann einer fürhanden sein?

Der Catholisch.

Weñ er nötig ist/ so ist er ja fürhanden/dann wer wolt gelauben künnen/ das Christus vnser Herr vnd Heiland/ weniger sorge tragen sol / für seine allerliebste Braut/die Christliche Kirch/ denn für die Jüdische Synagoge/welche zu allen zeiten / mit einem Obersten Richter alles zweyspalts versehen gewesen / Dem alle zweiffelhafftige sachē (darin sich die Particular Richter nit entscheiden könten) für zu tragen/vnd seim vrtheil darauff vnwidersprechlich zu folgen/ auff leibstraff befohlen wird? Vnd allen Christen wird doch im newē Testament ausdrücklich befohlen / wenn sie sich nicht vnter ein ander nicht vergleichen können/daß sie

es der Kirchen (das ist/ den Vorste- Matth. 18.
hern der Kirchen) sagen sollen/ vnnd wer die Kirche nicht hören will/ daß er für vngläubig/ vnd für einen offenen Sünder zuhalten sey.

24. Der Irrend.

Ich lasse mir gefallē/ daß ein Richter alles zweyspalts in Glaubens sachen nötig sey/ Wer wird er aber seyn?

Der Catholisch.

Auß seinen eigenschafften ist er zu kennen.

25. Der Irrend.

Was hat er dann für eigenschafften?

Der Catholisch.

Diese zwo: Zum ersten so muß er notwendig in seinem vrtheil nicht irren künnen/ auff daß man eigentlich wisse/ daß sein vrtheil recht sey. Vnnd zum andern/ muß er auff erden/ zu allen zeiten/ sichtbar sein/ auff daß man jhn (im fall der noth) zu allen zeiten finden/ ansprechen/ vnd hören kan. Dermassen daß allein der/ in dem solche zwo eigenschafften zu finden seind/

für ein Richter alles zweyspalts zu halten sey?

26. Der Irrend.

Christus vnser Herr vnd Heilande ist doch vnser Richter / was dürffen wir eines andern?

Der Catholisch.

Weil Christus vnser Herr / nicht sichtbarlich auff erden bey vns ist / so können wir jhm die Religions streitten (wie vnsere / vnd der Kirchen notturfft zur entscheidung erfordert) nit fürtragen / derhalben ist er diser Richter nicht.

27. Der Irrend.

Er hat vns aber sein Göttlichs Wort / die heilige Schrifft zum Richter nachgelassen.

Der Catholisch.

Wie versteht jhr das? seindt alle Bücher der gantzen heiligen Schrifft zusammen diser Richter? oder ists ein jeder Buch für sich selbst allein?

28. Der Irrend.

Nicht ein jeder Buch für sich selbst allein / sonder alle Bücher der gantzen heiligen Schrifft zusammen.

Der Catholisch.

So ist dann dieser Richter vnvolkommen / dann es seind viel Bücher der heiligen Schrifft verlohren / die man sonst für heilige Schrifft solt annemen müssen / weil andere Bücher der heiligen Schrifft dauon meldung thun / als nemblich die Bücher Nathan vnd Gayad. (a) Ahias Sylonita / vnd Addo. (b) Drey Tausent Parabolæ, vnd fünff tausent Carmina Salomonis. (c) Die Epistel Pauli zu den Laodicæern. (d) ꝛc. So dann alle Bücher der gantzen heiligen Schrifft hiezu gefordert werden / vnd viel sind verlohren / so kan die heilige Schrifft nicht dieser Richter sein.

(a) 1. Par. 29.
(b) 2. Par. 9.
(c) 3. Reg. 4.
(d) Colos. 4.

29. Der Irrend.

Die vbrige Bücher der heiligen Schrifft können gleichwol allen zweyspalt des Glaubens vollkommentlich entscheiden. Ich sage nein dazu / Dann zwischē vns vñ den Jüdē ist disputierlich / ob man den Sontag feyren muß / oder den Sambstag. Die Jüden sagen den Sambstag / vnd wir den Sontag. Wie wolt jr nu allein auß H. Schrift

diesen streit entscheiden: Weil an keinem ort der gantzen heiligen Schrifft der Sontag zu feyren befohlen wirdt. Zum andern ist zwischen vns vñ allen vnCatholischen disputierlich/ ob die Bücher Machabeorũ/ &c. warhafftige heilige Schrifft seind/oder nicht: Sie sagen nein/vnnd wir sagen ja. Wie wolt jr nũ allein auß heiliger Schrifft diesen streit entscheiden? dann in gantzer heiliger Schrifft ist an keinem ort zu finden/ ob es heilige Schrifft sey oder nicht. Zum dritten ist zwischen/ vns vnd allen Widertäuffern disputierlich/ob die Kinder so bey den Ketzeren ein mahl getäufft gewesen/ widerumb getäufft müssen werden oder nit: Wir sagen nein/vnd sie sagen ja/dann derhalben heissen es Widertäuffer. Wie wolt ihr nun allein auß heiliger Schrifft diesen streit entscheiden? dann solchs wirdt in heiliger Schrifft noch gebotten noch verbotten/&c. Wo das nun war ist/ (wie jhr notwendig bekennen must) wie künnen dann die vbrige Bücher der heiligen

Schrifft

Schrifft allen zweyspalt des Glaubens vollkomlich entscheiden? Item Christus vnser Herr hat vns zu solchem Richter gewiesen/ der vns hören vnnd zusprechen kan. Nun können aber die Bücher der heiligen Schrifft solchs nicht thun. Derhalben kan die heilige Schrifft nit nichten dieser Richter sein/ Dann ob man wol die heilige Schrifft kan lesen/ so hat sie doch keine ohren zu hören/noch mundt zu reden/ vnnd ein jeder kan sie kehren vnd wenden/ verstehen vnd außlägen nach seinem wolgefallen. Wie dann alle Ketzer zu allen zeiten (wie Gottloß sie auch gewesen/ ja der Teuffel selbst) ihre falsche Lehre mit der heiligen Schrifft haben wollen verthedigen. Matth. 18. Matth. 4.

30. Der Irrend.

Mich dünckt warlich daß zu niderlegung alles zweyspalts mehr vonnöten sey dann die heilige Schrifft/ Aber wo ist einer zu finden auff Erden zu allen zeiten sichtbar/ vnnd der nicht irren kan?

Der Catholisch.

Die Catholische Römische Kirche.

31. Der Irrend.

Was ist die Kirche?

Der Catholisch.

Wen̄ ich von der Catholischen Römischen Kirchen rede/ so rede ich nicht von holts vnd stein / dauon die heilige Gottes häuser (so man Kirchen nent) gemacht werdē/ Noch auch von einem jedern frōmen Christen der ein Tempel des H. Geistes ist. Noch auch von der general Kirchen Gottes/ darunter alle rechtgläubige vō anfang biß zum end der Welt begriffen werden. Sonder ich rede allein von der Kirchen/ welche Christus hie auff erden zu versamlen angefangen / die er auff einen starcken felsen gebawt/ vnd mit seiner Göttlichen gnaden dermassen befestiget hat / daß die Hellische Pforten sie nit können vberwältigen.

1. Cor. 3.

Matt. 16.

32. Der Irrend.

Sol die Christliche Kirch zu allen zeiten sichtbar gewesen sein? Ihr must ja bekennen / daß die Judische Synagog ein fürbildt der Christliche Kirchen gewesen / Nun ist aber die Judi-

sche

sche Synagog zur zeit Heliæ so weit 3. Reg. 19.
konnen/ daß er vermeint/er were allein von allen gläubigen vberblieben / vnd ein eintzig mensch macht keine sichtbare Kirch / Derhalben ist die Jüdische Synagog zur zeit Heliæ vnsichtbar gewesen. Wenn dann das fürbild der Christlichen Kirchen vnsichtbar gewesen ist/Warumb kā auch die Christliche kirch selbst nicht vnsichtbar gewesen sein..

Der Catholisch.

Die Christliche Kirch muß notwendig zu allen zeiten sichtbar sein. Dann zum ersten Christus vnser Herr vnnd Heilandt hat vns befohlen / daß wir vnser anligen / mangel vnnd noth der Christlichen Kirchen fürtragen / vnnd ir vrtheil daruff hören sollen/welches Matth. 18.
wir nit thun künten im fall sie vnsichtbar were. Zum andern wie kan doch die Christliche Kirch vnsichtbar sein/ dann es ist kein versamlung der Geister / sonder ein versamlung der menschen/die man mit leiblichen augen sehen / vnnd mit händen greiffen kan?

Endlich

Endlich wenn jhr sagt daß die Kirche vnsichtbar gewesen sey / so must jhr solchs entweder wol wissen / oder aber nicht wissen / So jhr es nicht wist / wie dürfft jhrs für ein warheit außgeben? So jhrs aber wol wist / so kündt jhr ja wol sagen / an welchem orth der Welt vnnd bey welchen Leuthen daß sie vnsichtbar gewesen sey. Zeiget mir einige Nation / einig Königreich / einige Landtschafft / einige Statt / einig Haußgesind / ja zeiget mir nur einen eintzigen Menschen für achtzig jahren / der mit den Lutherischē / Zwinglischen / Calvinischen / Widertäuffern oder Schwenckfeldern in allen puncten des Glaubens durchaus einig gewesen sey. Wie heist derselbig Mensch? Wo hat er gewohnt? wenn jhr aber solchs nicht thun kündt (wie jhrs in ewigkeit nicht thun werdet) Warumb sprecht jhr daß die Kirche vnsichtbar gewesen sey / vnd nicht lieber todt vnd gar vertilget? Was aber anlangt die vergleichung der Judischen Synagogen mit der Christlichen Kirchen / must jhr

wissen

wissen/daß sie zur zeit Messiæ sol ver= Daniel. 9.
worffen werden. Hiegegen aber wird
von der Christlichen Kirchen gesagt/ Matth. 28.
daß Christus vnd der heilig Geist bey Iohan. 14.
jhr bleiben werden biß zum endt der Isa. 59.
Welt. Ewer fürgeben aber / daß die
Judische Synagoge zur zeit Heliæ
sol vnsichtbar gewesen sein / ist lauter
vnuerstandt / dann Helias ist gewesen
ein Prophet der zehen Geschlechter
Israels in Samarien/vnnd nicht der 3. Reg. 19.
Jüdischen Synagogē zu Hierusalem/
allda zu seiner zeit der Gottesdienst
mit grosser herrligkeit verricht ward.
Vnd diese seine klage ist geschehen/we=
gen verfolgung der Jezabel zur zeit
Achabs / der ein König der zehen Ge=
schlechter Israel war. Welcher Achab 3 Reg. 16.
22. jahr regiert hat in Samarien/vnd
sein Regiment angefangen im 38. jahr
Azæ des Königs Juda/der zu Hieru=
salem 41 Jahr regiert hat/nemlich 37. 3. Reg. 15.
jahr für der zeit Achab / vnd 4. Jahr
zu der zeit Achab. Josaphat aber deß
Azæ Sohn / hat auch zu Hierusalem
25. Jahr regiert / nemblich 18. Jahr

zu

zu der zeit Achab/vnd 7. jar nach der
2.Reg.22. zeit Achab / dermassen daß die gantze
regierung Achabs in der regierung
3.Reg.15.22. Aſæ vnd Josaphat beschlossen wird.
2. Para. 14. Nun haben Aza vñ Josaphat allezeit
15.17.19.20. regiert vnnd gewandelt nach dē willen
Gottes/ vñ den Gottesdienst in gros-
ser herzligkeit gehalten/dermassen daß
der Aza gehabt fünffmahl hundert vñ
achtzig tausent wehrhaffe Männer in
Juda vnd Benjamin/vnnd auff eine
zeit zehen mahl hundert tausent Mo-
ren/mit 300. wolgerüsten Wägē gantz
vñ gar erschlagen. Der Josaphat aber
sein Sohn/hat eylffmahl hundert vñ
60. tausent wehrhaffte Mañer gehabt
2.Par.14o in Juda vñ Benjamin. Darauß dann
leichtlichē abzunemen/daß zur zeit He-
liæ mehr rechtgläubige vorhanden ge-
wesen/ dañ er allein mit sieben tausent
2.Par.17. verborgenē Israeliten zu Samarien/
welche jhre knie dem Abgott Baal nit
gebeugt hatten / sonder daß die Jüdi-
sche Synagog mit dem hohē Priester
Amaria / Leuiten vnd andern gebürli-
chen ordnungen zur selbigen zeit zu

Hierus

Hierusalē in grosser herrligkeit gewesen sey/ sonderlich weil dise klag Heliæ von wegen der Tyranney des Gottlosen Achabs geschehen ist/ vnnd daß die gantze regierūg Achabs/ in d' regierung Azæ vnd Josaphat beschlossen wird.

33. Der Irrend.

Was anlangt daß ich einigen Menschen anzeigen sol für 80. jahrē / der in allen puncten des Glaubens mit vnsern Predicanten einig gewesen sey/ solches kan ich nit thun / vnd viel weniger eweren beweiß von der sichtbarheit der Synagogē zur zeit Heliæ widersprechen / das mir gleichwol kein gering bedencken macht. Wie sol aber die Römische Kirch nit jrren künnen? sie ist doch vom glauben der alten Römischen Kirchen abgefallen/ vnd lehrt offentlich jrrthumb / dann Gott der Herr verbeut das Bilder machen/ sie aber gebraucht die Bilder. Ergo, &c.

Der Catholisch.

Weñ ich glauben sol daß die jetzige Römische Kirch von dem glauben der alten Römischē Kirchē abgefallen sey/

so

so must jr zuuor anzeigen sechs eigenschafften so bey einführung einer newerung nothwendig müssen gefunden werden. Zum ersten wer solchen abfall erstlich angefangen habe. Zum anderen/zu welcher zeit er gelebt. Zum dritten/ an welchem ort. Zum vierdten/ was er für ein newe lehre eingeführet. Zum fünfften/ welch der fürsteher sey des grossen hauffen/ von welchem er mit seinem geringen anhang abgefallen ist/ vnnd der sich gegen solche newe lehre gesetzt hat. Zum sechstē welche diejenige seind so jhm erstlich beygefallen. Wie dañ alle dise stück bey dem einführen des Christlichen Glaubens eigentlich zu mercken. Dann zum ersten die Person so den Christlichen Glauben eingeführet/ ist Christus vnser Herr vnd Heilandt. Zum andern die zeit ist/ da Herodes Antipas ein Fürst in Gallilea gewesen. Zum dritten das ort ist gewesen Judæa. Zum vierdten die newe lehre so er eingeführet/ ist gewesen/ daß er der verheissene Messias/ ein Sohn des lebendigen Got-

tes

tes sey. Zum fünfften der fürsteher des grossen hauffen/der sich gegen solche newe Lehre gesetzt/ist gewesen Cayphas ein hoher Priester/mit der Jüdischen Synagog zu Hierusalem. Zum sechsten/ sein geringer anhang / ist gewesen Andræas vnd Simon Petrus zween gebrüder von Bethsaida / Johannes/ Jacobus / ꝛc. Welche sechs eigenschafften auch bey dem einführen des newen Euangeliums zu disen vnsern zeiten eigentlich fürhanden sind. Dann zum ersten / der anfänger ist Martin Luther von Eißlebē/ ein außgesprungener Augustiner Mönich. Zum andern / die zeit ist gewesen im jahr nach Christi Geburt 1517. Zum dritten / das orth ist gewesen Wittenberg in Sachsen. Zum vierdten seine newe Lehre ist anfengklich gewesen wider den Ablaß/vnd folgents wider die gute Werck/ꝛc. Zum fünfften der fürsteher des grossen hauffen dauon er abgefallen ist/vnd der sich gegen solche newe lehre gesetzt / ist gewesen der Römische Bischoff oder Pabst Leo de-

cimus, mit den Vniuersiteten zu Lö-
uen/ Pareis/ Cölln/ ꝛc. Zum sechsten
sein geringer anhang ist gewesen / etli-
che wenig Leuth zu Wittenberg/ ꝛc.
Derhalben (sprech ich) so jhr bey dem
vermeinten abfall der Römischen Kir-
chen dergleiche sechs eigenschafften
nicht anzeigen kündt/ (wie jhr in ewig-
keit nit anzeigen werd) so kan ich auch
nicht glauben daß die jetzige Römische
Kirch von dem glauben der alten Rö-
mischen Kirchen abgefallen sey. Jch
muß aber das abfallen vom Glauben
ein wenig besser examiniern vnd argu-
mentiern/ also/ wer von dem Glauben
abfält / der ist eben ein solcher Christ/
von welchem Paulus weissagt/ daß zu
den letzten zeiten etliche vom Glauben
werden abfallen. Jhr aber vnnd alle
Protestanten seidt vom Glauben ab-
gefallen/ vnd nicht die Römische Kir-
che / Derhalben seid jhr vnd alle Pro-
testanten eben die Leuth / von welchen
Paulus weissagt / vnd der Catholisch
Römisch Glaube/ ist der rechte wahre
Glaube. Dann da der heylig Apostel

1. Tim. 4.

spricht/

spricht/daß sie vom Glauben werden abfallen / so versteht er ja vom rechten wahren Glauben abfallen. Nun kan von der Römischen Kirchen mit warheit nicht gesagt werden / daß sie von dem rechten wahren Glauben abgefallen sey / weil alle Catholische Christen der gantzen weiten Welt/da sie zu dem Römischen Glaubē (den sie noch haben)bekehrt seindt worden / von keinem andern Glauben dann allein von dem Heydnischen Glauben abgefallen seindt. Dann wer sagen wil daß sie von dem rechten wahren Glauben abgefallen seindt / der muß ausdrücklich gestehen / daß der Heydnisch Glaub / der rechte wahre Glaub sey. Vnter allen Protestanten aber ist keiner / der nicht selbst bekennen muß/ das er von den Römischen glauben abgefallen sey. Derhalben müß der Römische glaub / der rechte wahre glaub sein. Jhr aber vnd alle Protestanten eben die leuth/von welchen der Apostel weissagt.

34. Der Irrend.

Ich muß wol bekennē/daß solche eigenschafften so zur einführung einer newigkeit gehören/ nicht wol in dem abfall der jetzigen Römischen Kirchen vom glauben der alten Kirchen anzuzeigen seind/ Dann die fünffte eigenschafft ist vnmöglich dar zu thun. Vñ da vnsere Predicanten sich bemühen vmb die erste vnd andere eigenschafften zu beweisen/ seind sie dermassen vneinig/ daß es ein öffentlich schandt ist. Item daß wir all mit einander von der jetzigen Römischen Kirchen abgefallen seind/ können wir nicht leugnen. Was sagt jhr aber zu dem Bildermachen/ꝛc.

Der Catholisch.

Darauff wil ich euch ein richtige antwort geben/vnd ist mir lieb/daß jhr vrsach gebt hieuon zu reden/ dann ich weiß daß viel Leuth elendig verführt werden/allein weil sie vermeinen/daß die Catholische Römische Kirch mit jhren Bildern Abgötterey treibe/welches sie niemahl gedacht. Jhr müsset

das

das Gebott Gottes von den Bildtmachern entweder absolutè verstehen (nemb.ich daß man keiner vrsachen halben einige Bilder machen sol) oder aber conditionaliter nemblich / daß man wol mag Bilder machen / aber nicht als Gott verehren vnd anbetten / sonder allein gebrauchen zu erinnerung dessen welches sie vns nützlich vorbilden.

35. Der Irrend.

Warumb kan es absolutè nit verstanden werden?

Der Catholisch.

Es kan absolutè nicht verstanden werden / dann zum ersten wann man keiner vrsachen halben einige Bilder machen sol / so müsten allerley güldene vnd silberne Müntz / allerley Conterfeytung / das Mahler / Bildtschneider / Wapenstickerhandtwerck / ꝛc. gantz vnd gar verbotten sein. Zum andern Gott der Herr hat doch selbst befohlen Bilder zu machen / nemblich zweye Cherubinen vnd ein Küpfferne schlange / welches Bildtnussen der Exod. 25. Num. 21.

Engeln im Himmel/ vñ eines Thiers auff Erden seind. Zum dritten GOtt
12. der Herr hat selbst Bilder gemacht/ nemlich Adam vnnd Eua/ welche er nach seinem Bild geschaffen hat. Zum vierdten kein Mensch auff Erden kan doch etwas guts oder böses gedenckē/ er muß dann jhm selbs im hertzen für=bilden das jenige daran er gedencken wil/ vnd also ein Geistlichs Bildt im Hertzen machen/ welches viel ärger were denn leibliche Bilder machen/ wo Bildermachen auff solche weiß verbotten were.

36. Der Irrend.

Laß es dann conditionaliter ver=stande werden/ nemlich/ daß Bil=dermachen nicht verbotten sey/ so man die Bilder nicht als GOtt verehren vñ anbetten wil/ sonder allein gebrau=chen zu erinnerung dessen welches sie vns vorbilden.

Der Catholisch.

Auff solche weiß seind wir einig/ dann die Catholische Römische Kir=

che

che hat niemahl gelehrt vnnd lehrt auch noch nicht / die Bilder als Gott verehren vnnd anbetten / sonder allein gebrauchen zu errinnerung dessen / welches sie vns nützlich vorbilden. Vnnd thut gar nichts zur sachen daß etliche verstockte Leuth vnuerschampt herauß sagen dörffen / daß sie in jhrer jugent (da sie noch Papistisch gewesen) die Bilder als GOTT verehret vnnd angebetten haben. Dann ob sie es schon gethan hetten (welches ich nicht gläuben kan) so ist jhnen doch solche Narrheit niemahl gelehrt noch befohlen worden. Ja die Collyridiani seindt Anno 384. in der Römischen Kirchen als Ketzer verdampt / weil sie die Mutter Gottes für ein Göttin gehalten haben.

Epipha. hæreſ. 79. Damaſc. lib. de hæreſ.

37. Der Jrrend.

Warumb werden dann die Bilder also hefftig verflucht vñ verdampt in heyliger Schrifft?

Deut. 7. Pſal. 113. Bar. 6.

Der Catholtsch.

Die Christliche Bilder werden in heiliger Schrifft nicht verflucht

noch verdamt/sonder allein die Heidnische Abgötter. Ihr must ja wissen/ daß ein grosser vnderscheidt sey zwischen Christlichen Bildern vnd Heidnischen Abgöttern/ dann die Christliche Bilder zeigen etwas an/das in sich selbst warhafftig ist/ (als nemblich ein Crucifix Bildt zeigt an/daß Christus vnser Herr sey Gecreutziget worden/ welches in sich wahr ist) aber die Heidnische Abgötter zeigen etwas an / das in sich nicht wahr ist /„als nemlich Jupiter zeigt an/daß er ein höchster Gott des Himmels sey/Venus die Göttin der Liebe/ꝛc. welches in sich selbst nicht wahr ist / dann es seind keine Götter/ sonder solche Menschen gewesen / die wegen jhrer vnzucht vnnd Gottlosigkeit im Abgrundt der Hellen ligen/ Derhalben auch die Heyden kein vrsach künnen fürwenden / warumb sie jre Abgötter verehren. Hiegegen aber/ so haben die Christen billiche vrsachen den Heiligen Gottes (welche durch jre Bilder angezeigt werden) alle ehre zu beweisen/ die man einer Creaturen

beweisen kan/ vnd das vmb vielen vrsachen willen. Zum ersten/ darumb/ daß es heilige Leuth vnd freunde Gottes seind. Zum andern/ darumb/ daß sie nun im Himmel vollkommen in der Liebe seind/ vnd derhalben gern für vns betten wollen. Zum dritten/ dieweil sie auch nach jhrem absterben für vns Betten können/ vnd gebetten haben. Zum vierdten/ dieweil Gott der Herr in seiner selbst gegenwertigkeit/ etliche Sünder sonst nicht erhören willen/ dann allein durch Vorbitt seiner Heiligen. Zum fünfften dieweil Gott der Herr/ zu vnserm nutz auff Erden/ viel wunderzeichen gethan hat/ nit allein vielfältiger weiß durch seine liebe Heiligen selbst/ (wie offenbar gnug ist) sonder auch durch jhre Kleyder/ (a) durch jhren Schatten/ (b) durch jhre Schweißtücher/ (c) durch jhre Gebein nach jhrem absterben/ (d) ꝛc.

Ierem. 15.
2. Mach. 15.
Iob. 42.
(a) 4. Reg. 2.
(b) Actor. 5.
(c) Act. 19.
(d) 4 Reg. 13

38. Der Irrend.

Die Heiligen im Himmel wissen doch vnser anligen allhie auff Erden

Isa. 63.

nicht/ dann es steht geschrieben Abraham hat vns nicht gekant/ vnd Jsrael hat nicht gewust von vns.

Der Catholisch.

Jsa. 58. Die Jüden sprechen auch/ warumb haben wir vns gedemütiget vnd Gott hats nicht gewust/ ꝛc. Jtem Christus

Matth. 25. spricht zu den fünff Närrischē Jungfrauwen/ Jch kēn euch nicht/ ꝛc. Wer wolt aber darauß schliessen/ daß Gott der Herr solche demuth der Jüden nicht gewust/ vnnd die Närrische Jungfrauwen nicht gekant habe? Derhalben gleich wie GOTT der Herr solche demuth der Jüden wol gewust/ vnnd die Närrische Jungfrauwen wol gekant/ aber wegen der mutwilligen bößheit der Jüden/ vnd nachlässigkeit der Närrischen Jungfrawen/ so hat er sie nicht kennen wöllen/ vnnd sich gegen jhnen gehalten als ob er jhre gelegenheit nicht gewust: Also hat auch Abraham das Jüdische Volck wol gekant/ vnnd jhre gelegenheit wol gewust (wie er dann das Vie-

Luc. 16.

hisch

hisch leben deß Reichen Mannes / vnnd das armselig leben Lazari wol gewust hat) aber wegen der vndanckbarkeit der Jüden / hat er sie nicht kennen wollen / vnnd sich also gehalten / als ob er jhre gelegenheit nicht gewust hette. Vnd was ist wunder daß die heiligen GOTtes im Himmel vnsere gelegenheit hie auff Erden wissen / da der verdampte Reiche Mann im Bbgrundt der Hellen wol gewust / daß seine fünff Brüder noch gelebt / vnd sich übel gehalten haben? Sollen die verdampten in der Hellen vnsere gelegenheit hie auff Erden besser wissen künnen / denn die Heiligen im Himmel / deren viele noch sterblich hie auff Erden / verborgene sachen gewust haben? Dann Daniel hat gewust was Nabuchodonosor gedräumbt hatte. Helisseus hat gewust / was sein Diener Giezi in seinem abwesen mit Naaman Syro gehandelt hatte / Vnnd was der König von Syrien in sei-

Luc. 16.

Daniel 2.

4. Reg. 5. vnd. 6.

Act. 5. in seinem heimlichen Raht beschlossen hatte. Der heilige Apostel Petrus hat gewust den heimlichen betrug Ananiæ vnd Saphiræ/ꝛc.

39. Der Irrend.

Ich weiß wol daß die Heiligē Gottes/ dieweil sie leben auff Erden/ für vns betten künnen/ aber nicht nach jhrem absterben.

Der Catholisch.

Warumb kan die Seel allein/ ohne den Leib nicht so wol ja besser jhr Gemüth zu Gott ergeben (welches eigentlich betten heißt) als wenn sie noch im Leib ist? Steht nicht außtrücklich genug geschrieben/ daß der hohe Priester

2. Mach. 15. Onias vnnd der Prophet Jeremias lang nach jrem absterben für das Jüdische Volck Gebetten haben?

40. Der Irrend.

Das ist wol wahr/ aber diesem andern Buch Machabeorum ist nicht zu gläuben.

Der Catholisch.

Warumb? vielleicht darumb/ weil

Cap. 3. im selbigen Buch der Closter Jungfrawen

frawen meldung geschicht? Weil im selbigen Buch der Heliodorus/ vnnd im Heliodoro alle Kirchen Räuber gestrafft werden? Weil im selbigen Buch für die Abgestorbenen im Fegfewr gebetten wird? Dieweil im selbigen buch Razias wegen seiner Jungfrawschafft gelobt wird? Weil im selbigen buch die Heiligen Gottes/ auch nach jrem leben für vns bitten? Wolt jhr villeicht derhalben diesem Buch nicht gläuben? Lieber sagt doch/ was habt jhr für vrsache/ daß jhr den Episteln Pauli mehr gläubt als diesem andern Buch der Machabæer? Jsts nit ein einzige Christliche Kirch/ die beyde zu Glauben befohlen hat? Warumb gläubt jhr derselbigen Kirchen in einem ding/ vnnd in dem andern nicht? Weil dann vnwidersprechlich wahr bleibt/ daß die jenige so durch die Christliche Bilder angezeigt werden/ heilig seind/ vnd derhalben aller ehren wirdig/ auch nicht allein für vns bitte können/ vnd bitten/ sonder auch bitten wollen/ also die nunmehr in der

Cap. 3.

Cap 12.

Cap. 14.

Cap. 15.

liebe

liebe vollkommen sein / vnd jhrer Säligkeit gewiß / ꝛc. So thun wir recht vñ woll daran / daß wir vnsern Bildern alle ehre beweisen / vnd das auß lauter liebe die wir tragen zu denen / welche sie vns vorbilden. Dann wir können sie auff solche weiß nicht ehren in jhrer Person selbst / derhalben ehren wir (nach vnserm vermögen) jhre Gebeine / jhre Kleyder / jre Bildtnussen / ꝛc. Besuchen jhre Gräber / vnd bitten allda / nit daß vns die heiligen selbst heil vnd säligkeit geben sollen / (welches sie nicht thun können) sonder wir bitten Gott den Allmechtigen) der allein sälig machen kan) daß er vns durch vorbitt seiner lieben Heiligen hilff vnd trost erzeigen wol. Wir zünden jhnen Liechter an / nit daß sie vnsers Liechts bedürfftig seind / sonder auff daß wir damit anzeigen / daß sie vnd wir Kinder seind deß ewigen Liechts / erleucht von dem / der da ist ein Liecht zuerleuchten die Heyden. Wir zieren sie mit Edelgestein / mit gülden / silbern vnd seyden gewandt / nicht daß sie frie-

Luc. 2.

ren /

ren/oder desto schöner bey Gott seind/ sonder auff daß wir vns damit zu gemüth führen/wie herrlich sie vnd alle die jhnen nachfolgen/im hohen Himmel gezieret werden. Wir tragen sie vmb mit freud vnnd jubilieren/damit wir vns zu gemüth führen jhren herrlichen vnd ewigen Triumph im Himmel/welchen sie durch einen kurtzen streit auff Erden so Ritterlich erlanget haben.

41. Der Irrend.

Wie kompt aber daß jhr die Bilder anbettet? Steht nicht geschrieben/ daß man GOtt seinen Herrn anbetten/vnd jhm allein dienen solle? Matth. 4.

Der Catholisch.

Wir anbetten niemandt als Gott/dann GOTT allein. Aber die Creaturen anbetten/als Creaturen/ist nicht verbotten/sonder in heiliger Schrifft gar gemein. Abraham hat drey Engelen in Männer gestalt/vnnd die Kinder Heth angebetten. (a) Loth hat zween Engelen (a) Gen. 18. 23

angebet-

angebetten/ (b) Isaac wünscht seinem Sohn Jacob/ daß sein Bruder Esau/ vñ alle Geschlechter jn anbettē sollen/ (c) Jacob hat seinē Bruder Esau siebenmahl angebetten/ (d) Joseph wird von seinen Brüdern angebetten/ (e) Moyses hat Jethro den Priester Madian angebetten/ (f) Dauid hat Jonathan dreymahl anaebettē/ (g) Saul hat den Propheten Samuelem angebetten/ (h) Abigail/ Miphiboseth/ Thecua/ Bethsabæe/ vnnd Nathan haben Dauid angebetten/ (i) Judith hat Holofernem angebetten/ (k) Nabuchodonosor hat Danielem angebetten/ (l) Cornelius hat den heiligen Apostel Petrum angebetten/ (m) ꝛc. Darauß man leichtlich mercken kan/ daß die Creaturen angebetten mögen werden als Creaturen/ (nemblich ein Engel als ein Engel/ ein König als ein König/ ein Priester als ein Priester/ ꝛc.) aber nicht auff solche weiß/ als die Heyden jhre Abgötter anbetten/ dann sie halten jhre Abgötter also für Götter/ daß sie keinen andern GOtt erken-

(b) Gen. 19.
(c) Gen. 27.
(d) Gen. 33.
(e) Gen. 42. & 43.
(f) Exod. 18.
(g) 1. Reg. 20
(h) 1. Reg. 28
(i) 1. Reg. 25. 2. Reg. 9. 14 3 Reg. 1.
(k) Iudith. 10.
(l) Dan. 2.
(m) Act. 10.

erkennen. Vnd solche Abgötter vnnd Abgötterey werden allenthalben in heiliger Schrifft verstanden / da man Abgötter vnnd Abgötterey verbotten sind / aber nicht die Christliche Bildre / welche keine Abgötter seind / wie jhr dann selbst vnd alle Protestanten mit der that außtrücklich bezeugen. Dann weñ jhr die Catholische Christliche Bilder für Abgötter hieltet / so würd jhr ohn allen zweiffel solche Bilder gebrauchen / wie man auß Gottes befelch die Abgötter zu gebrauchen schüldig ist. Nun ist Gottes wort außtrücklich / daß man alles Golt vnnd Silber dauon die Abgötter gemacht seind / vnd alles was zu den Abgötteren gehört / gantz vnd gar verbrennen soll / vnnd nichts dauon zu sich in sein Hauß nemen / noch bewahren / noch gebrauchen / dann alles ist verflucht / ꝛc. Jhr aber vnnd alle Protestanten verbrennet wol ein Catholisch höltzin Bildt / das nicht viel werth ist / aber von einem Gülden vnd Silbern Bild macht jhr tausent kleine runde Bil-

Deut. 7. Psalm. 113. Bar. 6.

Deut. 7.

der / vnnd tragt sie in der Taschen / setzt auch ewer Hertz viel mehr darauff / dann villeicht die Catholische zuuor auff ihre grosse Bilder / So ihr dann die Catholische Bilder für Abgötter hieltet / so würdet ihr vnnd alle Protestanten (nach dem Gebott Gottes) ohn allen zweiffel / solche kleine / runde / Gülden vnd Silbern Abgötter / bald auß der Taschen werffen / vnd verbrennen / Nun thut ihr solches nicht / Derhalben halt ihr die Catholische Bilder nicht für Abgötter.

42. Der Irrend.

Ich wolt viel lieber gläuben daß die Catholische Bilder keine Abgötter seind / dann daß ich mein Gelt hinweg werffen vnd verbrennen soll. Kan man aber an Gott nicht dencken / man habe dann allezeit die leibliche Bilder für den augen?

Der Catholisch.

Wenn wir von Naturen so woll zum guten geneigt weren als zum bösen / so künten wir der Bilder wol entrathen / aber es mangelt vns viel daran /

an/derhalben weil die Christliche Kirche vnsere sorgfeltige liebe Mutter/ gar wol weiß / daß ansehen gedencken thut / so hat sie vns zu behülff vnserer schwachheit / die Bilder allenthalben für die augen gestelt / auff daß wir die wolthaten Gottes nimmermehr vergessen/ vnd das leben seiner lieben heiligen zu allen zeiten für augen haben sollen.

43. Der Jrrend.

Wenn nun die Römische Kirch nit vberzeugt kan werden daß sie bißher gejrrt habe / muß derhalben folgen/ daß sie nicht jrren kan?

Der Catholtsch.

So sie jrren kan / warauff ist ewer Glaub gebawt?

44. Der Jrrend.

Auff Gottes Wort.

Der Catholisch.

Was ist Gottes Wort?

45. Der Jrrend.

Die Heilige Schrifft?

Der Catholisch.

Warumb gläubt jhr der heyligen Schrifft?

46. Der Irrend.

Darumb daß es Gottes Wort ist.

Der Catholisch.

Das ist recht / Aber wer hat euch gesagt / daß die heilige Schrifft Gottes Wort sey?

47. Der Irrend.

Das ist ein seltzame frag/ Ich weiß daß die heilige Schrifft Gottes wort sey.

Der Catholisch.

Es ist mir nicht genug / daß ihr sprecht/ ich weiß daß es wahr sey/ sonder jr must vrsach ewrer wissenschafft anzeigen/ Der Glaub kompt auß dem gehör / Wer hat euch gesagt / daß die heylige Schrifft GOttes Wort sey? Hat euch Gott der Herr selbst die Bibel vom Himmel gereicht/ vnd gesagt daß es sein Göttlichs wort sey? oder habt jhr selbst mit eweren Augen die heilige Propheten / Apostelen / vnnd Euangelisten sehen schreiben? Gebt vrsach ewer wissenschafft / wie kompt jhr daran?

Rom. 10.

48. Der Irrend.

Gläubt

Gläubt ihr dann nicht/ daß die heilige Schrifft Gottes wort seye?

Der Catholisch.

Freylich/ aber ich sage mit dem heiligen Augustino / daß ich dem Euangelio nicht gläuben wolte / so mich die Authoritet vnnd ansehen der Römischen Kirchen darzu nicht bewegt hette. Contr. Epi. fundam.

49. Der Irrend.

Ist ewer Glaub auff Menschen gebawt?

Der Catholisch.

Nein/ sonder auff die verheissung Gottes/dann die Fürsteher der Christlicher Kirchen seind solche Menschen/ welche jederzeit vom heiligen Geist regiert werden / derhalben ist jhr Lehre/ kein menschen lehre / sonder ein Lehre Gottes des heiligen Geistes. Matt. 16. 28. Ioan. 14. Isa. 59. Act. 5. & 15.

50. Der Irrend.

Sol ich dann auß anderm grundt nicht wissen können daß die heilige Schrifft Gottes Wort sey/ dann allein auß dem zeugnuß der Römischen Kirchen?

Der Catholisch.

Nein.

51. Der Irrend.

Ich weiß zum ersten/ daß die heilige Schrifft Gottes Wort sey/ dann sie zeugt von sich selbst daß es Gottes wort sey/ nemblich was wir gesehen haben das reden wir/ &c.

Der Catholisch.

Wenn das allein gelten sol/ so müste auch der Türckische Alkoran Gottes Wort sein/ dann er gibt auch zeugnuß von sich selbst/ daß es Gottes Wort sey.

52. Der Irrend.

Zum andern/ weiß ich daß die heilige Schrifft Gottes Wort sey/ weil man eine besondere herrligkeit/ krafft vnd warheit darin find/ mehr dann in andern Weltlichen Büchern.

Der Catholisch.

Das ist wol wahr/ aber ich sage daß die Bücher Machabeorum vnd andere/ welche jhr verwerffen wollet/ eben solche herrligkeit/ krafft vnnd warheit haben/ als die Episteln Pauli vnd andere

dere Bücher/welche jhr für gut haltet/ wer hat nun recht? jhr? oder ich?

53. Der Irrend.

Ich weiß zum dritten daß die heilige Schrifft GOttes Wort sey/ weil der heilig Geist die Bücher der heiligen Schrifft bißher erhalten/ vnd bewahrt hat.

Der Catholisch.

Es seind doch nicht erhalten / die Bücher/ Nathan/ Cayad (a) Ahyas Sylonita / Addo Videns, (b) Drey tausent Parabolæ, fünff tausent Carmina Salomonis, (c) die Epistel Pauli ad Laodicæos (d) ꝛc. dauon ander glaubwürdige Bücher meldung thun / Hiegegen aber seindt erhalten die Bücher Machabeorum vnd andere welche jhr verwerffen wollet / Ergo nach ewerer selbst meinung / soll den Büchern Machabeorum zu gläuben sein/ vnd den andern nicht/ wenn sie schon fürhanden weren.

(a) 1. Par. 29.
(b) 2. Para. 9.
(c) 3. Reg. 4.
(d) Col. 4.

54. Der Irrend.

Zum vierdten weiß ich / daß die heilige Schrifft GOTtes wort sey/

dieweil alle weissagung des alten Testaments erfüllet seind.

Der Catholisch.

Wie köndt jhr aber wissen/ daß die Weissagungen des alten Testaments erfüllet seind/ anders dann auß zeugnuß des newen Testaments? Vnnd das ist meine frag/ neñlich/ wer dir gesagt hat/ daß dem newen Testamen zu gläuben sey?

55. Der Irrend.

Ich weiß zum fünfften/ daß die heilige Schrifft GOttes Wort sey/ weil kein älter Buch fürhanden ist denn die heilige Schrifft.

Der Catholisch.

Es ist wol kein älter Buch fürhanden/ denn die Bücher Moysis: aber Josephus/ Titus Liuius/ &c. seind älter dann die Bücher des newen Testaments/ derhalben wenn das alter allein gelten sol/ so were dem Josepho/ Tito Liuio/ &c. mehr zu gläuben/ dañ dem newen Testament.

Ioseph. de Antiq. Tit. Liu. de Gest. Roma.

56. Der Irrend.

Zum sechsten vnd letzten macht vns

die

die inwendige offenbarung des heiligen Geistes in vnserm hertzen gewiß/ daß die heilige Schrifft Gottes wort sey.

Der Catholisch.

Wer weiß aber ob solcher Geist nit der schwartze Geist sey/ der euch betreugt?

57. Der Irrend.

Sol der schwartze Geist etliche Leuth bewegen können / falsche Schrifft für heilige Schrifft anzunemen?

Der Catholisch.

Wer bewegt den Türcken / jhren närrischen Alkoran für Gottes wort an zunemen? Wer hat die falsche Propheten bewegt/ vmb Baals willen sich selbst mit Messern zu stechen? Wer bewegt etliche Leuth / sich selbst vmbs leben zu bringē? Jsts nit der schwartze Geist? Welchs aber ist leichter? einen Menschen bewegen / entweder daß er sich selbst vmbs leben bringe? oder daß er falsche Schrifft für heilige Schrift annehme? Weil dann diese sechs vrsachen ewer wissenschafft nicht beste-

3. Reg. 18.

hen können / So frag ich abermahl / wie köndt jhr wissen daß die heilige Schrifft Gottes wort sey?

58. Der Jrrend.

Weñ ich nun keinen andern grund hette / dann allein das zeugnuß der Römischen Kirchen (wie mich wahrlich dünckt daß es anders woher nicht woll zu wissen sey) was wollet jhr darauß schliessen?

Der Catholisch.

Darauß wolt / vnd kan ich gantz vnfehlbar schliessen / entweder / daß die Römische Kirch durchauß nicht liegen vnd betriegen (das ist nicht jrren) kan / oder daß jhr gantz vnd gar keinen grundt ewers glaubens habt. Dann gleich wie das zeugnuß eines falschen Menschen (der liegens vnd betriegens gewohn ist) bey keinem gerechtẽ Richter etwas gelten muß / Also were auch der Römischẽ Kirchen nichts zu gläuben / wenn sie liegen vnd betriegen (das ist jrren köndte. Wenn aber der Römischen Kirchen nichts zu gläuben were / vnd jhr kündt anderswoher nit wissen /

wissen / daß die heilige Schrifft (welche ein fundament ewers Glaubens ist) warhafftig Gottes Wort sey / deñ allein auß zeugnuß der Römischen Kirchen / so ist der grundt ewers glaubens auff einen falschen grundt gebawt. Nun ist aber ein falscher grund / kein grundt / eben wie falsch Gelt / kein Gelt ist / ob es schon gelt genant wird. Derhalben muß entweder die Catholische Römische Kirch durchauß nit jrren können / oder was jhr gläubt / das gläubt jhr ohn einigen grund / auß eigenem gutdünckẽ vnnd eiteler vermessenheit.

59. Der Jrrend.

Kan man auch auß H. Schrifft beweisen / daß die Christliche Kirch nicht jrren kan?

Der Catholisch.

Freylich / dañ zum ersten verspricht Christus seiner Kirchen / daß er sie woll bawen / super petram (das ist auff einen vnbeweglichen Felsen) vnd daß die Hellische Pforten sie nicht solten vberwältigen (das ist entweder vertil- Matth. 16.

vertilgen / oder zu jrrthumb bringen) können. Zum andern spricht Christus / daß er bey seiner Kirchen bleiben wol-

Natt. 28. le / nicht alle hundert / oder alle tausent jahren eins / sonder alle tage. Vnd wi-derumb / nicht hundert / oder tausent jahr langk / sonder biß zum end der Welt. Zum dritten spricht Christus

Iohan. 14. daß der heilig Geist die Christliche Kirch regieren sol / vnd bey jhr bleiben in ewigkeit. Zum vierdten wird die

1. Tim. 3. Christliche Kirch genant / ein Seul vñ Grundtfest der warheit. Item gantz vnd gar schöne / ohn einige Flecke (das

Cant. 4. ist) lautter vnd rein in der Lehre / ohn einigen jrrthumb. Zum fünfften / wird gesagt / daß sie mit der Sonnen be-

Apoc. 12. kleidt sey / vnnd der Monn vnter jhren füessen / das ist gleich wie die Sonn nimmermehr verändert wird / also ist auch die Christliche Kirch allzeit vn-beweglich in der Lehre / vnnd tritt mit füssen / alle falsche Lehre / die wie der Monn zu allen zeiten ab oder zu nimpt.

Ma. 29. Zum sechsten / All die jenige so den berg Syon (das ist die Christliche Kirch)

Kirch) bestreitten/ seind verglichen einem Menschen/ der da träumbt/ daß er esse vnnd drincke/ aber wenn er wacker wird/ so hat er hunger vnd durst. Das ist/ die feinde der Christlichen Kirchen/ werden zwar wol viel böses wider sie gedencken/ aber nichts können außrichten. Zum siebenden/ wird dem Herrn Christo/ vnd seiner Kirchen versprochē/ daß der heilig Geist/ vnd das Göttlich wort/ nicht abweichen wird/ von seinem mundt (das ist von Christo selbst) noch vō dem mund seines Samens (das ist von den Aposteln) noch von dem mund des Saamens seines Saamens (das ist von den Nachkommen der Aposteln) von nun an biß in ewigkeit/ &c. Isa. 59.

60. Der Jrrend.

Das ist gewißlich starcke zeugnuß/ Aber was verstehet jhr/ da jhr sprecht/ die Christliche Kirch kan nicht jrren?

Der Catholisch.

Jch versteh nicht/ daß ein jeder fürsteher der particular Kirchen für sich selbst/ nicht jrren kan/ sonder/ daß alle

Für-

Fürsteher der particular Kirchen zugleich / oder der Römisch Papst als Römisch Pabst allein / nit irren könne.

61. Der Irrend.

Ihr must ja bekennen / daß alle Menschen irren können / nun ist aber die Christliche Kirch ein versamlung der Menschen / derhalben muß sie irren können.

Der Catholisch.

Ich bekenne gern / daß alle Menschen / als Menschen irren können. Wenn aber einer hierauß schliessen wolte / daß Christus auch irren könne / weil er ein Mensch ist / was wolt ihr darauff antworten?

62. Der Irrend.

Christus ist wol ein Mensch / aber durch seine inwohnende Gottheit / so ist er nicht allein warhafftig / sonder auch die ewige warheit selbst.

Der Catholisch.

Die Fürsteher der Römischen Kirchen seind auch wol Menschen / aber durch die beywohnung des heiligen Geistes / der sie vnauffhörlich regiert /

so ist

so ist jhre Lehre/kein Menschen Lehre/ sonder die Lehre Gottes des heiligen Geistes/ wie die heilige Apostel selbst bezeugen.

63. Der Irrend.

Zwischen dem leben der Aposteln/ vnd der jetzigen Römischen Päbste/ ist ein grosser vnderscheid/ derhalben kan die Christliche Kirch zur zeit der Aposteln wol vnfehlbar gewesen seyn/ aber nicht zu diesen zeiten. Act 5. & 15.

Der Catholisch.

Ich muß wol bekennen/daß alle Römische Päbste nicht so heilig gewesen/ als der Apostel Petrus/daß man aber kein heilige Leuth darunter finden solt/ da sage ich nein zu. Vñ wen schon ein Priester nicht so heilig were/als er sein solt/ ist derhalben die krafft vnnd wirckung seines Ampts verlohren? mit nichten. Dañ gleicherweiß zwey Signetten eines eintzigen Mercks (auff eine weiß gestochen/ vnd eben groß/ das eine von Golt/ vnnd das ander von Kupffer) dermassen eine krafft vnnd wirckung haben/ daß man auch das

eine

eine von dem andern nicht vnderscheiden kan / dañ sie drucken beyde ein einziges Merck / vnnd haben solcke krafft vnd wirckung zu drucken / nit von sich selbst / als Golt vnnd Kupffer / sonder allein von dem Merck / das in sie gestochen ist. Wenn man aber solche beide Signetten verkauffen / oder verschmeltzen sol / alsdann ist das Güldene besser dann das Küpffern / dann sie werden alsdann nicht mehr geschetzt als Signetten / sonder als Golt vnnd Kupffer. Also kan auch das böß oder heilig leben eines Priesters seinem Ampt nicht ab oder zu thun / dann das Ampt bekompt seine krafft vnnd wirckung nicht / von der hößheit / oder heiligkeit des Priesters / sonder allein von dem der solchem Priester das Ampt zu bedienen aufferlagt. Weil dann die Commission eines bösen Priesters / vnnd die Commission eines heiligen Priesters / eine Commission ist / von einem Gott herkommen / so folgt nothwendig darauß / daß beyde ämpter gleiche krafft vñ wirckung haben / Aber

was

was die böſßheit oder heiligkeit des Priesters anlangt/ dieselbige geht nit das Ampt an/ sonder allein die Person / welche zu gelegener zeit entweder straaff oder belohnung zuerwarten.

64. Der Irrend.

Warumb sol die krafft vnnd wirckung eines Ampts allein vō dem beruff herkommen müssen?

Der Catholisch.

Wenn das ampt seine krafft vnd wirckung sol bekommen von der heiligkeit des Priesters / vnnd nicht von dem beruff/ so köndten wir nicht wissen/ ob auch ein ampt auff erden sey/ das krafft vnd wirckung habe. Dann (leyder) es geschicht mehr deñ zuviel/ daß einer von den Menschen für heilig gehalten wird / vnd ist ein grosser Schalck im hertzen / hiegegen aber/ werden viel Leuth von den Menschen veracht / die für GOtt heilig seind. Weil vns dañ die heiligkeit der menschen kan verborgen sein/ vnnd hiegegen der beruff aller Diener GOttes

offenbar / so hat Gott der Herr (der alles woll verordnet) durchauß gewolt / daß die krafft vnnd wirckung eines Ambts nicht von der Heiligkeit deß Priesters / sonder allein von dem beruff herkhommen soll.

65. Der Irrend.

Solt dann der Heilig Geist böse menschen jres ambts halben zum guten gebrauchen.

Der Catholisch.

Freilich / dann zum ersten Christus hat befohlen daß man die lehre der
Matth. 23. Schrifftgelehrten vnd Phariseer zu der zeit halten soll / dieweil sie auff dem Stull Moysis gesessen waren / Aber nach jhren wercken soll man nit thun / dann sie waren boß von leben.
Ioh. 11. Zum andern Cayphas ein gifftiger böser mensch / hat von Christi leiden geweissagt / nicht von sich selbst / sonder dieweil er ein hoher Priester der Judischen Synagogen gewesen.
Zum dritten hat der Heilig Geist so herrlich geweissagt von der zukunfft
Numer. 24. Christi / durch den falschen Prophe-

fen

ten Balaam etc. Summa wer noch nicht glauben will / daß die Römische Kirch nicht allein zu allen zeiten Sichtbar gewesen / sonder auch nicht jrren kan / vnnd per consequens ein Richter alles zweyspalts sey / der muß entweder beweisen daß ein ander kirche furhanden sey / Welche diese eigenschafften zu sich bringen kan / oder er muß bekennen / daß er auß muhtwilliger bößheit / dieselbige Römische Kirch fur diesen Richter nicht erkennen vnd annehmen will.

66. Der Jrrend.

Das Erst ist vnmöglich / das Ander aber sey weit von mir. Derhalben laß ich mir gefallen / daß die Römische Kirche dieser Richter sey. Warumb aber der Römisch Pabst / vnd nicht alle fursteher der particular Kirchen?

Der Catholisch.

Wahr zu machen / daß nicht alle particular fursteher der gantzen

Christenheit / sonder der Römisch Pabst/ein Richter alles zweyspalts in glaubens sachen sey/so seind diese vier nachfolgende puncten zu beweisen. Zum ersten/ daß die Christliche Kirch besser von einem einzigen Häupt/dañ von vielen häuptern zu gleich regiert werde. Zum andern/daß der vollkommen gewalt die Christliche Kirche zu regieren/nicht allen Aposteln zugleich/ sonder allein Petro gegeben sey. Zum dritten daß solcher gewalt / nicht Petro für seine person allein / sonder auch seinen Successorn gegeben sey. Vnnd zum vierdten daß der jetzig Römisch Pabst Clemens octauus, ein ordentlich Successor oder nachfolger Petri sey. Was nun den ersten punct belangen thut / So muß ein jeder bekennen/vnnd ist der naturen gemeß / daß kein besser mittel sey wol zu Regieren / denn durch ein einziges Häupt/ Nun braucht Gott der Herr/ ohn zweiffel allezeit das allerbest mittel seine Kirch zu regiern / Vnd er hat die Jüdische Synagog durch ein einziges

Deut. 17.

ßiges Haupt regiert / derhalben auch die Christliche Kirch besser durch ein eintziges Häupt / denn durch viel häupter regiert wird.

67. Der Irrend.

Warumb muß die Christliche Kirch durch ein eintzigs Haupt regiert werden?

Der Catholisch.

Zu erhaltūg der einigkeit ist notwendig / daß ein eintziges Häupt regiere / dann was erhelt die Römische Kirch bey der einigkeit / anders dann die regierung eines eintzigen Häupts / welches sie zu allen zeiten vnd allenthalben in allem zweyspalt / einig machen kan / vnnd einig macht / da es die noth erfordert? hiegegen aber werden alle Secten täglichs mehr vnnd mehr zerspalten / allein darumb / weil es jhnen an einem eintzigen haupt mangelt.

68. Der Irrend.

Ich mag der offentlichē warheit nit widersprechen. Aber was sagt jhr zum andern puncten / nemblich daß nicht allen Aposteln zugleich sonder allein

Petro

Petro gewalt geben sey die Christliche Kirche zu regieren.

Der Catholisch.

Das ist augenscheinlich genug zu mercken / auß den worten Christi. Zum ersten da er spricht zu Petro/

Matth.16. Selig bistu (nicht ihr) Simon Jonas Sohn / (dessen nham Simon/ vnnd dessen Vatter Jonas heißt) dann fleisch vnd blut (das ist / deine menschliche natur) hat dir solches (herrlich zeugniß von meiner Gottheit) nicht offenbahret / sonder mein Vatter der in den Himmeln ist / (der dich zu solcher herrligkeit erwehlt hat) vnnd ich (die ewige weißheit deß Vatters) sage dir (nicht den andern Aposteln) du bist Petrus / (ein felß (dann Cephas auff Syrisch / Petrus oder Petra auff Lateinisch / vnnd ein fels auff Teutsch / ist nur ein ding) du wirst hinfort nicht Simon sonder

Ioh.1. Cephas heissen (wie ich dir gesagt haben) auff daß eben wie die verande-

anderung der nahmen in Heiliger Schrifft (alß Abram in Abraham / (a) Sarai in Sara / (b) Jacob in Jsrael / (c) Saulus in Paulum ꝛc.) allezeit etwas sunderlichs zubedeuthen hat / Also auch durch die veranderung deines nhamen / Simon in Petrum / der gewaldt deines Ambts / vnnd beständigkeit deiner lehre / allen menschen offenbahr werde) vnnd auff diesem felßen (nemlich Petrum) werde ich bawen meine Kirche (die ich zu verfallen angefangen) vnnd dir (Petre) werde ich (ein Herr deß Himmels) geben die Schlussel deß Reichs der Himmeln / vnnd was du binden wirdest auff erden/ das wirdt gebunden sein (nicht in einem Himmell allein (wie den Aposteln jns gemein gesagt wirdt : sonder) in den Himmelen (das ist in allen Himmelen) vnnd was du lösen wirdest auff Erden / das wirdt gelöset sein jhn den Himmelen &c.

(a) Gene. 17.
(b) Genes. 17
(a) Genes. 32.

Matt 18.

Summa die andere Apostel haben zwar wol etlichermassen den gewalt der Schlüsseln Petri zugebrauchen gehabt/ weil sie immediatè von Christo selbst allenthalben zu predigen gesandt waren/ Aber gleicherweiß einer/ dem die Schlüssel einer Statt vollkomlich vberliffert werden / durch solche vberlifferung der Schlüsseln volkommen gewalt bekömpt derselbigen Statt. Also seind Petro die Schlüssel des Reichs aller Himmeln geben/ das ist volkommen gewalt allen Menschen auff Erden den zuganck aller Himmeln zuuersperren oder eröffnen.

69. Der Irrend.

Ich muß wol bekennen daß die wort Christi/ Du bist Petrus/ &c. allein zu Petro geredt seind/ dann am selbigen orth muß die person Petri, in singulari numero eilffmahl notwendig verstanden werden/ Aber da Christus spricht/ auff diesen felßen werde ich bawen meine Kirch/ &c. so verstehet er nicht Petrum/ sonder sich selbst/ Dermassen.

massen daß die Christliche Kirch nicht auff Petrum sonder auff Christum selbst gebawet ist.

Der Catholisch.

Wenn Christus hie nicht Petrum/ sonder sich selbst verstanden hat/ was ist doch das für ein seltzame rede/ Du bist ein felß vnd auff diesen felßen (das ist auff mich) werde ich bawen meine Kirch: hat dann Christus vnser Herr mit Petro den spott getrieben? Zum andern/ wenn Christus seine Kirch nit auff Petrum gebawet / was hat er dañ allhie mit Petro sonderlichs außgerichtet? so er aber nichts sonderlichs mit jhm außrichten wöllen / warumb hat er jhm seinen nahmen verändert? Zum dritten / wie wird Christus in künfftiger zeit seine Kirch vff sich selbst bawen werdē/ da er schon von anfang der Welt ein fundament der gantzen Kirchen gewesen ist? ꝛc.

70. Der Irrend.

Ob es schon von Petro selbst muß verstanden werden/ so ist gleichwol die Kirch nicht gebawt auff Petri person/

sonder auff den glauben oder bekäntnuß Petri.

Der Catholisch.

Das ist eben viell/ Dann ich bekenne gern daß die Christliche Kirche gebawt sey/ auff den glaubigen oder bekennenden Petrum/ vnnd nicht auff die person Petri/ ehe er durch die gnade Gottes von Simon dem gehorsamen zum Petro einem felßen gemacht worden.

71. Der Irrend.

Wenn die Kirche auff Petrum gebawt ist/ so ist sie warlich auff ein schwaches fundament gebawt. Dann er wirt nach solcher verheissung Christi/ von Christo selbst ein Sathan genent (a) Item er hat Christum dreymahll verleugnet/ (b) vnnd ist von Paulo gestrafft worden (c) ich.

(a) Matt. 16.
(b) Matt. 26. Marc. 14. Luc. 22. Ioh. 18.
(c) Galat. 2.

Der Catholisch.

Ich haben doch zuvor gesagt/ daß der Römische Pabst/ allein alß Römischer Pabst (das ist wenn er sein hirtenampt gebraucht) nicht irren kan.

Quest. 60.

kan. Derhalben wenn jhr nicht beweisen kunt / daß jemahl ein Römischer Pabst/alß Romischen Pabst / gefehlt habe/so ist ewer furgeben nichtig. Dañ wer weiß nicht/daß es Menschen sein/ vnd derhalben auß naturlicher affection vnnd menschlicher schwacheit alß Menschen fehlen kunnen? Zu dem so ist Petro das hirten Ampt der gantzen Christlichen Kirchen/ nicht vor Christi leiden / sonder nach seiner auffersta[n]dnuß befolen worden. Dermassen Ioh. 21.
daß er Christum nicht verleugnet / da er Pabst gewesen/ sonder ehe er Pabst gewesen. Vnd da Christus zu jhm ge- Matth. 16.
sprochen/ Gehe hinder mich Satana &c. so hat er jhn kein Teuffel genent/ sonder ein widersager (dann Satan ist ahm selbigen orth anders nicht gesagt/ den Aduersarius, ein Widersager) nemlich weil er auß Menschlicher affection/gern gesehen das Christus nit gestorben / sonder bey jhm bleiben were. Daß aber Paulus spricht/er habe Petrum gestrafft / da hat man Petri Galat. 2.
Demuth/ vñ Pauli eiffer zu mercken.

Dann

Dann die vrsach dieser straff / ist nur allein gewesen / daß Petrus sich enthalten mit den Heyden zuessen / auff daß er ettlichen Jüden kein ärgernüß gäbe / da doch Paulus selbst / den Jüden zu gefallen / seinen Jünger Timotheum beschneiden lassen.

Act. 16.

72. Der Irrend.

Wie kan aber die Christliche Kirch auff Petrum gebawt seyn? Es steht doch geschrieben / daß keiner ein ander fundament legen mag / denn das jenige welch gelegt ist / Christus.

1. Cor. 3.

Der Catholisch.

Es werden doch die zwölff Apostel auch fundamenten genannt / (a) vnnd das liecht der Welt (b) / ꝛc. Derhalben gleich wie Christus das liecht der welt ist / vnd die Apostel auch auff jre weiß / Also ist Christus auch das fundament der Christlichen Kirchen / ein solches fundament / das auff kein ander fundament gegründt ist. Petrus aber ist auch auff seine weiß das fundament der Christlichen Kirchen / aber ein solch fundament / das auf ein ander

(a) Apocal. 21

(b) Matt. 5.

der

der fundament/nemlich Christum/ge-
gründt ist. Vnd die andern Aposteln
seind auch/auf ihre weiß/ fundamen-
ten der Christlichen Kirchen / weil sie
anfenglich den Christlichen Glauben
gepflantzt/vnd bestetigt haben.

73. Der Irrend.

Sol dann Petrus ein Fürst der an-
dern Aposteln seyn?

Der Catholisch.

Freylich / dann zum ersten / da die
Apostel nun vermerckt hatten / daß
Christus von jhnen scheiden wolt/ha-
ben sie angefangen zu zancken/wolten
wissen wer an Christi statt/jhr Ober-
ster werden solt. So hat jhnen Chri-
stus angezeigt / daß vnter jhnen war-
hafftig ein Oberster sein sol / in dem
er spricht. Wer vnter euch der grösseste
ist/ &c. Wer ewer leidtsmann ist / &c. Matt. 23. Luc. 22.
Item er hat jhnen zuerkennen geben/
wer der leidtsman/ oder Oberster sein
soll / nemblich Petrus/ in dem er sich
alsbald zu Petro gekehrt / vnnd jhm
singulariter zugesprochen mit diesen
worten. Simon/ Simon / sihe / der
Satan

Satan hat euch (alle meine Apostell)
Hebr. 5. begehrt zu vernichtigen / Ich aber (dem von wegen meiner ehrwurdigkeit nichts abgeschlagen wirdt) habe fur dich(nicht fur euch)gebetten/daß dein (nicht ewer) glaube nicht abnehme. Item Christus hat jhnen auch zu verstehn geben / daß solche erhebung Petri vber die andere Aposteln / nicht gelegen sey / jhn erhebung der Person Petri/ vnnd seiner Successoren, sonder jhm gewalt jhres Ambts / da er spricht / wenn du einmahll bekehret wirst / befästige deine Bruder/ nemlich die andere Apostelen / vnnd alle particular Hirten der gantzen Christenheit. Wiewol er jhm vnnd alle seine Successorn fleissig ermahnet / daß sie nicht wie die Heidnische Königen tyrannisch/vnd ehrgeitzig in jhrer regirung sein sollen / sonder viel mehr nach seinem Exempell (der jhr Herr vnd Meister / jhnen die fusse gewaschen) in aller demuth vnnd leutseligkeit (wie der geringste) sich erhalten

ten sollen. Zum andern hat Chri=
stus vnser Herr dem Heiligen Apo=
stel Petro besunder fur seine Per=
son / dreymahll befelch geben / zu sol=
chem Ampt. Erstlich / weide / vnnd Ioh. 21.
(nach dem Griechschen text) regiere
meine Lämmer / das ist die schwache/ Amb lib.10.
vnnd vnvolkommene Christen. Zum in Luc.cap.
andern weide / vnnd regiere meine 24.
Lämmer/oder/(wie Ambsosius sagt)
ouiculas, meine Schäfflin / das ist
die zunemende Christen. Zum drit= Matth.10.
ten / weide vnd regiere meine Schaff/
das ist die particular Hirten der gan=
tzen Christenheit / die wie vollkom=
mene Schaff / die andere geberen
vnnd auffzihen. Zum dritten da die Matth.17.
zuolff Apostell gezehlt werden / so ist
Petrus nicht allein erst genant / ob
er schon nicht erst beruffen gewesen/
sonder der Euangelist schreibt auß=
trucklich/daß Simon Petrus der er=
ste sey.

Zum vierdten hat Christus vnser
Herr vñ heilandt allein fur Petrum

Den

Matth. 17. Hom. 59. & 80. in Matt.

den Zinß bezahlen lassen/welcher zinß (wie Chrysostomus sagt) ein haupt-zinß gewesen / allein eines Haußvatters selbst / oder seines erstgebornen Sohns / oder aber des fürnembsten seines Haußgesindes nechst im. Darauß man leichtlich mercken kan / daß Christus vnser Herr/ den heiligen Apostel Petrum für den aller fürnembsten vnter allen Apostelen gehalten. Welches auch die andere Apostel wol vermerckt / dann derhalben haben sie zur selbigen stund/ Christum gefragt/ wer der grösseste im Himmelreich were.

Matth. 18. Genes. 39. 40 & 41.

Zum fünften ist zu mercken was Petro für gewalt in der Christlichen Kirchen geben sey/ auß der figuren des alten Testaments/ nemlich eben solcher gewalt / als Joseph in Egyptenlandt von Pharaone bekommen hat. Dann gleich wie Joseph dem König Pharaoni seinen Traum erklärt/ Also hat

Matth. 16.

Petrus Christi frag recht beantwort: Gleich wie Pharao dem Joseph seinen nahmen verändert / vnd ein Säligmacher Egypti genant / Also hat Chris-

Christus von Simone dem gehorsamen / Petrum einen felßen gemacht. Gleich wie die Schlüssel aller Kornspeicher Egypti allein dem Joseph vertrawt seind. Also seindt auch die Schlüssel des Reichs aller Himmeln / allein dem Petro / vnd die sein Ampt bedienen / von Christo selbst vertrawt worden. Gleich wie im gantzen Egyptischen Land / viel Kornspeicher gewesen / an vnderscheidtlichē orten / durch vnderscheidlichē Personen regiert / aber alle dem eintzigen Joseph vnderworffen. Also seind in der Christenheit gar viel Kirchen / an vnderscheidlichen orten / durch vnderscheidliche Fürsteher regiert / aber alle dem eintzigen Petro / vnd die sein Ampt bedienen gäntzlich vnderworffen. Gleich wie alle Menschen ja die Fürsten selbst des gantzen Egyptischen Landts / dem Joseph musten die knye beugen. Also muß auch ein jeder Christ / ja Keyser vnnd Könige selbst (so sie wöllen selig werden / Petro / vnd die sein Ampt bedienen in gläubens sachen / vollkom-

lich gehorsame. Gleich wie der Joseph kein erb Herr Aegypti gewesen/sonder allein ein oberster diener Pharaonis. Also ist Petrus allein ein Statthalter vnnd Diener Christi. Endtlich wer von Pharaone Korn begehret / dem gibt der König Pharao selbst kein Korn/sonder weißt sie zu dem Joseph. Also auch wer von Christo gnade begehrt / dem gibt sie Christus selbst nicht anders den durch mittel seiner Heiligen Sacramenten / die keiner administreren kan/ er habe dann macht von Petro.

74. Der Irrend.

Wenn Petrus gewaldt bekommen hette über die andere Aposteln / so würde er ohne zweiffel / solchen gewaldt vber sie gebraucht haben. Nun hat er aber dasselbige nicht allein nicht gethan / sonder er ist von Paulo selbst gestrafft worden.

Gal.2.

Der Catholisch.

Ein Oberster kan woll ein Oberster sein / ob er schon die rhute nicht allzeit in der hand helt. Was darff

man

man der rhuten / da keine vbertretung ist? Daß sich aber Paulus nicht erhaben vber Petrum / ist genug zumercken / auß seinen eigen worten / da er bekent daß er vergeblich soll gepredigt haben / so er nicht von Petro vnd andern fürnhemen Apostelen für ein Apostell erkant wer worden / wie es Augustinus (a) Hieronymus (b) vnnd Tertullianus (c) eigentlich dafür halten.

Galat. 2.
(a) lib. 28. cōt. Faust. c. 4
(b) Epist. ad Aug. 11. inter epist. August.
(c) Lib. 4. cōt. Marcion paulo post initium.

75. Irrend.

Wie wolt jhr nun beweisen / daß die verheissung / so Petro geschehen ist / auch von seinen Successorn oder nachkommer verstanden werden musse?

Der Catholisch.

Das kan nicht anders sein. Zum ersten / weill die gantze Christliche Kirche / zu allen zeiten / solche verheissung / so woll von Petri Successorn / oder nachkommer / alß von jhm selbst verstanden hat.

Zum andern weil Christus vnser Herr vñ Heiland seiner Kirchen einen

solchen vnbeweglichen Felßen zum Regenten geben hat / allein zu dem end/dieweil er sie(nach seiner verheis-
Ioh. 14. sung)in einigkeit erhalten wolte. Nun kan sie aber in einigkeit nicht erhalten werden / denn allein durch solche Re-gierer. Derhalben muß notwendig/ solche verheissung / eben so wol den Successorn Petri/als Petro selbst ge-schehen sein / damit sie auch als vnbe-wegliche Felßen die Kirch Christi in einigkeit erhalten können. Zum drit-
Matt. 16. ten da Christus spricht/ Auff diesen
Matt. 28. Felßen werde ich bawen meine Kirch/ ꝛc. So versteht er ja dieselbige Kirch/ welche biß zum end der Welt vnüber-windtlich bleiben soll. Nun kan aber solche Kirch nicht auff Petrum allein gebawt sein / weil er biß zum end der
Ioh. 14. Welt nicht leben sol. Derhalben muß
Isa. 29. & 59 solche verheissung / eben so wol den Nachfolgern Petri / als Petro selbst geschehen sein.

76. Der Jrrend.

Wie kündt jhr aber beweisen daß der

der jetzig Römisch Pabst ein ordentlich nachkommling Petri sey?

Der Catholisch.

Wie haben Matthæus vnnd Lucas beweisen können / daß Christus vnser Herr vnd Heylandt / von Dauids vnnd Abrahams Saamen herkommen sey? Matth. 1. Luc. 3.

77. Der Irrend.

Sie erzehlen alle Geschlechte nach einander / von Abrahã / ja von Adam biß auff Christum.

Der Catholisch.

Wenn ich erzehlen kündte / alle Römische Päbste / von Petro an / biß auff den jetz regierenden Pabst / vnnd anzeigen / in welchem Jahr nach Christi Geburt jhre regierung angefangen?

78. Der Irrend.

Das thu / so wil ich mich genügen lassen.

Successiõ aller Römischen Päbsten auß Onuphrio.

Der Catholisch.

I. Petrus der Heylig Apostel vnnd erste Römisch Bischoff oder Pabst / hat angefangen die Römische Kirch zu Regiern Anno 44. 2. Linus

2	Linus	an.	57
3	Clemens.	an.	68
4	Cletus.	an.	77
5	Anecletus.	an.	84
6	Euaristus.	an.	96
7	Alexander.	an.	109
8	Syxtus.	an.	117
9	Thelesphorus.	an.	127
10	Higinius.	an,	138
11	Pius.	an.	142
12	Anicetus.	an.	153
13	Sother.	an.	163
14	Eleutherus.	an.	171
15	Victor.	an.	186
16	Zephyrinus.	an.	198
17	Calixtus.	an.	218
18	Vrbanus.	an.	223
19	Pontianus.	an.	235
20	Antherus.	an.	236
21	Fabianus.	an.	237
22	Cornelius.	an.	237
23	Lucius.	an.	253
24	Stephanus.	an.	255
25	Syxtus secundus.	an	257
26	Dionysius.	an.	260
27	Fœlix.	an.	275

Euty-

28	Eutychianus.	an.	275
29	Caius.	an.	283
30	Marcellinus.	an.	296
31	Marcellus.	an.	304
32	Eusebius.	an.	310
33	Melchiades.	an.	311
34	Sylvester.	an.	314
35	Marcus.	an.	336
36	Iulius.	an.	336
37	Liberius.	an.	353
38	Damasus.	an.	366
39	Siricius.	an.	384
40	Anastasius.	an.	398
41	Innocentius.	an.	401
42	Sosimus.	an.	416
43	Bonifacius.	an.	419
44	Cælestinus.	an.	423
45	Syxtus. 3.	an.	432
46	Leo.	an.	440
47	Hilarius.	an.	461
48	Simplicius.	an.	467
49	Fœlix. 2.	an.	483
50	Gelasius.	an.	492
51	Anastasius. 2.	an.	496
52	Symmachus.	an.	498
53	Hormisda.	an.	514

54	Ioannes	an.	523
55	Fœlix 3.	an.	526
56	Bonifacius 2.	an.	530
57	Ioannes 2.	an.	532
58	Agapetus.	an.	534
59	Syluerius	an.	535
60	Vigilius.	an.	537
61	Pelagius.	an.	556
62	Ioannes 3.	an.	561
63	Benedictus	an.	575
64	Pelagius 2.	an.	579
65	Gregorius magnus.	an.	590
66	Sabinianus.	an.	604
67	Bonifacius 3.	an.	605
68	Bonifacius 3.	an.	606
69	Deusdedit.	an.	613
70	Bonifacius 5.	an.	617
71	Honorius.	an.	622
72	Seuerinus.	an.	637
73	Iohannes 4.	an.	639
74	Theodorus.	an.	640
75	Martinus.	an.	647
76	Eugenius.	an.	654
77	Vitalianus.	an.	657
78	A Deodatus.	an.	672
79	Donus.	an.	676

80	Agathus.	an.	679
81	Leo ſecundus	an.	682
82	Benedictus. 2.	an.	684
83	Ioannes 5.	an.	685
84	Cuno	an.	686
85	Sergius	an.	687
86	Ioannes. 6.	an.	701
87	Ioannes. 7.	an.	705
88	Siſinnius	an.	707
89	Conſtantinus	an.	707
90	Gregorius. 2.	an.	716
91	Gregorius. 3.	an.	731
92	Zacharias	an.	741
93	Stephanus. 2.	an.	752
94	Stephanus. 3.	an.	752
95	Paulus	an.	757
96	Stephanus. 4.	an.	768
97	Adrianus	an.	772
98	Leo. tertius	an.	796
99	Stephanus. 5.	an.	816
100	Paſchalis	an.	817
101	Eugenius. 2.	an.	824
102	Valentinus.	an.	827
103	Gregorius. 4.	an.	828
104	Sergius. 2.	an.	844
105	Leo quartus.	an.	847

106	Benedictus.3.	an.	855
107	Nicolaus.	an.	858
108	Adrianus.2.	an.	867
109	Ioannes.8.	an,	872
110	Marinus.	an.	882
111	Adrianus.3.	an.	884
112	Stephanus.6.	an.	885
113	Formosus.	an.	891
114	Bonifacius.6.	an.	895
115	Stephanus.7.	an.	896
116	Romanus.	an.	897
117	Theodorus.2.	an.	897
118	Ioannes.9.	an.	897
119	Benedictus.4.	an.	899
120	Leo quintus.	an.	903
121	Christophorus.	an.	903
122	Sergius.3.	an.	903
123	Anastasius.3.	an.	911
124	Lando.	an.	913
125	Ioannes.10.	an.	914
126	Leo sextus.	an.	928
127	Stephanus.8.	an.	928
128	Ioannes.11.	au.	930
129	Leo septimus.	an.	935
130	Stephanus.9.	an.	939
131	Marinus.2.	an.	942

132	Agapetus.2.	an.	946
133	Ioannes.12.	an.	956
134	Leo octauus.	an.	963
135	Ioannes.13.	an.	965
336	Donus.2.	an.	972
137	Benedictus.5.	an.	972
138	Bonifacius.7.	an.	974
139	Benedictus.6.	an.	975
140	Ioannes.14.	an.	984
141	Ioannes.15.	an.	985
142	Ioannes.16.	an.	995
143	Gregorius.5.	an.	995
144	Syluester.2.	an.	998
141	Ioannes.17.	an.	1003
146	Ioannes.18.	an.	1003
147	Sergius.4.	an.	1009
148	Benedictus.7.	an.	1012
149	Ioannes.19.	an.	1024
150	Benedictus.8.	an.	1032
151	Gregorius.6.	an.	1045
152	Clemens.2.	an.	1047
153	Damasus.2.	an.	1048
154	Leo nonus.	an.	1409
155	Victor secundus.	an.	1055
156	Stephanus.10.	an.	1057
157	Nicolaus.2.	an.	1058

Alexan.

158	Alexander.2.	an.	1061
159	Gregorius.7.	an.	1073
160	Victor.3.	an.	1086
161	Vrbanus.2.	an,	1088
162	Paschalis.2.	an.	1099
163	Gelasius.2.	an.	1118
164	Calixtus.2.	an.	1119
165	Honorius.2.	an.	1124
166	Innocentius.2.	an.	1130
167	Cœlestinus.2.	an.	1143
168	Lucius secundus.	an.	1144
169	Engenius.3.	an.	1145
170	Anastasius.4.	an.	1153
171	Adrianus.4.	an.	1154
172	Alexander.3.	an.	1159
173	Lucius.3.	an.	1181
174	Vrbanus.2.	an.	1185
175	Gregorius.8.	an.	1187
176	Elemans.3.	an.	1188
177	Cælestinus.3.	an.	1191
178	Innocentius.3.	an.	1198
179	Honorius.3.	an.	1210
180	Gregorius.9.	au.	1227
181	Cœlestinus.4.	an.	1241
182	Innocentius.4.	an.	1243
183	Alexander.4.	an.	1254

Vrba-

184	Vrbanus.4.	an.	1261
185	Clemens.4.	an.	1265
186	Gregorius 10.	an.	1271
187	Innocentius.5.	an.	1276
188	Adrianus.5.	an.	1276
189	Ioannes.20.	an.	1276
190	Nicolaus.3.	an.	1277
191	Martinus.2.	an.	1281
192	Honorius.4.	an,	1285
193	Nicolaus.4.	an.	1288
194	Cæleſtinus.5.	an.	1294
195	Bonifacius.8.	an.	1294
196	Benedictus.9.	an.	1303
19	Clemens.5.	an.	1305
198	Ioannes.21.	an.	1316
199	Benedictus.10.	an.	1334
200	Clemens.6.	an.	1342
201	Innocentius.6.	an.	1352
202	Vrbanus.5.	an.	1362
203	Gregorius.11.	an.	1370
204	Vrbanus.6.	an.	1378
205	Bonifacius.9.	an.	1389
206	Innocentius.7.	an.	1404
207	Gregorius.12.	au	1406
208	Alexander.5.	an.	1409
209	Ioannes.22.	an.	1410

Marti-

210	Martinus 3.	an.	1417
211	Eugenius 4.	an.	1431
212	Nicolaus.	an.	1447
213	Calixtus 3.	an.	1455
214	Pius secundus.	an,	1458
215	Paulus. 2.	an.	1464
216	Syxtus 4.	an.	1471
217	Innocentius. 8.	an.	1484
218	Alexander 6.	an.	1492
219	Pius tertius.	an.	1503
220	Iulius 2.	an.	1503
221	Leo decimus.	an.	1513
222	Adrianus. 6.	an.	1522
223	Clemens. 7.	an.	1523
224	Paulus. 3,	an.	1534
225	Iulius. 3.	an.	1550
226	Marcellus. 2.	an.	1555
227	Paulus. 4.	an.	1555
228	Pius quartus.	an.	1560
229	Pius quintus.	an.	1566
230	Gregorius. 13.	an.	1572
23	Syxtus. 5.	an.	1585
232	Vrbanus. 7.	an.	1590
233	Gregorius. 14:	an.	1509
234	Innocentius. 9.	an.	1591

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-262418-p0122-0

235. Clemens 8. der / ekz regierende Pabst. Anno 1592.

79. Der Irrend.

Seind alle diese Päbste ordentlich erwehlt worden? Es seind doch etlichmahl zwene / jha drey zugleich Pabst gewesen.

Der Catholisch.

Freilich seind alle diese Päbste ordentlich erwehlt worden / Dann obschon etlichmahll in jhrer erwehlung zweyspalt entstunden / so ist doch allein der Pabst fur ein rechten wahren Pabst gehalten / vnnd allhie in der Succession gesetzt worden / welcher nach vergleichung solches zweyspalts endtlich Pabst blieben ist.

80. Der Irrend.

Etliche aber vermeinen/daß Petrus nicht zu Rome gewesen sey / weil in Heiliger Schrifft keine meldung davon geschicht.

Der Catholisch.

Das ist lautter vnuerstandt/

dann die Euangelische Historij vnnd Apostolische Geschichten / strecken sich nicht weiter / den zu der zeit / da die Heilige Apostell von einander geschieden seind / Vnnd Petrus ist darnach gen Rom kommen / nemlich da er zu vertilgung deß Erstē / Ertzketzers Simonis Magi / von Antiochia gen Rom gezogen. Derhalben ist nicht wunder daß die Heilige Schrifft keine meldung davon thut. Vnd wenn er nicht zu Rom gewesen / den Christlichen glauben alda gepflantzt vnnd zu Rom gestorben sein soll / Wo ist er dann gestorben? Wer hat den Christlichen glauben zu Rom gepflantzet? Der Heilig Apostel Paulus hats nchit gethan / dann er schreibt zu den Romern daß er das Euangelium Christi gepredigt hab / nicht denen so Christum gekant (damit er nicht auff eines andern fundament bawete) sonder denen / so von Christo nichts gehört hatten. Welches dann die vrsach gewesen / daß er nicht zu jhnen kommen sey /

Roman. 15.

Jha

Jha er spricht weiters / daß er vor vielen Jahren gewünscht/vnd eygentlich sich fürgenommen zu jhnen zu kommen/aber es sey jm verbotten gewesen/ (weil villeicht die pflãtzung deß Christlichen glaubens in der Hauptstatt der gantzen weiten Welt einem andern (nemblich Petro) vorbehalten worden/ verhofft aber / da er in Hispanien reysen wirdt / auff dem weg sie zu besüchẽ ꝛc. Weil dañ alle heylige Lehrer der Fünffzehenhündertjährigen Christenheit / einhellig bezeugen (a) daß Petrus zu Rome gewesen/ vnd gestorben sey / so halte ich für muthwillige leuth/ die solches nit glauben wollen.

Rom. 1.

(a) Euseb. lib. 2. cap. 14. 15 25. lib. 3. cap. 2. 25. Egesip. li. 3. de excid. Hierosol. cap. 2. Sulp. lib. 2. histor. Oros lib. 7. histor. cap. 6. Iren. l. 3 c. 3. Tertull. l. 4. cont. marcio. & lib. de præscript. Epiph. hæres. 27. Ambros. orat. contra. Auxen. & lib. 2. cont. Gentil. Augustin. lib. 1. cont. Iulia. cap. 2. Chrysost. in Psal. 48. Theodoret. in cap. 1. ad Rom. etc.

81. Der Jrrend.

Was ist doch zu halten von dem Weib / so mann sagt das Römischer Pabst gewesen sey?

Der Catholisch.

Das ist lauter Narren thedigung/ Dann / der auß lauter haß wider den Römischen Pabst diese fabel erdacht hat/daß ein Weib mit namen Johanna

von Mentz in Engellandt geborē/zwischen Leone quarto/ vñ Benedicto tertio/zwey gantze Jahr fünff monat/ vñ drey tage Römisch Pabst gewesen sey/ etc. welches viel zu grob ist / dann ich lasse bleiben daß Mentz nit in Engellandt/ sonder in Teutschlandt gelegen ist. Aber Leo quartus ist gestorben den 18. Julij Anno 855. vnd Benedictus tertius ist in seine statt erwehlt wordē / im selbigen Jahr/vnd monat/ neñlich den 24. Julij Anno 855. Dermassen daß der Römisch Stull zwischen Leone quarto vnd Benedicto tertio nür 6. tage vacant gewesen. Wie kan dan diß Weib / jnnerhalb Sechs tagē zeyts / zwey gantze Jahr / fünff Monat vnnd 3. tage Römisch Pabst gewesen sein.

82. Der Jrrend.

Noch eins müß ich fragē vñ damit beschliessen/weñ alle Christē dem Römischen Pabst vollkömlich gehorsamen mussen (wie nun genugsam̃ bewiesen ist) wo bleibt die Christliche freyheit?

Der

Der Catholisch.

Die Christliche freyheit steht nit in dem / daß wir thun vnd lassen mögen / was vns gefelt: sonder dz wir Christo vnserm Herrn (der vns von den händē vnserer feinden erlößt) hinfuro in heyligkeit vnd gerechtigkeit dienen sollen / alle die Tage vnsers lebens. Lucæ 1.

83. Der Irrend.

Von welchen feindē hat vns Christus erlöset?

Der Catholisch.

Vom Teuffel von der Hellē. Dañ durch die vbertrettung vnsers ersten Vatters Adam / ist das gantze Menschliche geschlecht dem Almächtigē Gott eine vnendliche straffe schuldig wordē / weil der Vatter aller Menschē gesündigt hatte / wider den der vnendlich ist. Nun hat aber d' Mensch keine vnendliche schuldt bezahlen künnen / weil er endlich ist. Vnd gleichwol hat die gerechtigkeit GOTTES ein vnendliche straffe gefordert. Derhalben hette das gantze Menschliche Geschlecht /

dem ewigen Todt vnderworffen müs-
sen bleiben / Wo Christus vnser Herr
die ewige Weißheit deß Vatters / nit
ein mittel gefunden hette/das Mensch-
lich Geschlecht zu erlösen mit genug-
thuung der strengen Gerechtigkeit
Gottes. Welches er auch zu wegen
bracht / in dem er die Menschliche na-
ture an sich genommen. Den bittern
Tod darinn gelitten/vnnd also der ge-
rechtigkeit GOttes vberflüßig gnug
gethan: weil die person gelitten/ so vn-
endlich ist. Dadurch er vns vom ewi-
gen Todt erlößt / Zwischen Gott vnd
vns vollkommene freundtschafft ge-
macht / sölche Gnade erlangt / Vnnd
durch darzu verordnete mittel der Hei-
ligen Sacramenten mitgetheylet/ daß
wir mit der selbigen genaden / vnsere
Seligkeit wircken künnen / so wir nür
wollen. Dem Teuffel von der hellen
aber / hat er seine Wehr vnnd rustung
abgenommen / vnd dermassen vberwäl-
tigt / daß er vns zu keiner Sünd brin-
gen kan/ so wir sein böß eingeben / auß

Lucæ. 11.

freyen

freyem Hertzen nit bewilligen. Vnnd ist nunmehr eben wie ein Hund an einer Ketten gebunden/der keinen Menschen beschedigen kan/ wo man sich nit mutwillig zu ihm nahet/vnnd sich gutwillig widerumb mit den banden der Sünde vnd Tods verstricken lesset.

84. Der Jrrend.

Was mag doch für ein vrsach sein/ daß GOTT der Herr sich mehr erbarmet/ vber dem fall deß Menschlichen geschlechts/ als vber dem fall der Engeln?

Der Catholisch.

Gott der Herr thut nichts ohn vrsache/ wiewol sie vns gar offt verborgen. Meines erachtens aber/ künnen zwo vrsachen geben werden. Zum Ersten/daß wir Menschen solche vbertrettung nicht in vnserer person selbst/ vnnd mit der that begangen/ sonder von vnserm ersten Vatter Adam ererbt haben. Daher es dann in Adam ein wirckliche Sünd/ in vns aber ein Erbsünd genennt wirdt. Hiegegen

aber/ so haben die böse Engel ein jeder für sich selbst/ vñ mit d' that gesündigt/ nemlich/ von Gott sich abgewendt vñ dem Lucifer zu gefallen. Zum Andern/ gleich wie in Gott drey fürnehme eygenschafften seindt/ Allmacht/ Weißheit vnd Liebe. Also geschicht auch alle Sünd / entweder auß schwachheit der naturen / wider die Allmacht Gottes. Oder auß vnverstād/ wider die Weißheit Gottes. Oder aber auß mutwilliger bößheit / wider die Liebe Gottes. Wer nun auß schwacheit der naturen sündigt/ wider die Allmacht GOttes: (wie Petrus.) (a) Oder auß vnwissenheit / wider die Weißheit Gottes/ (wie Paulus/) (b) Dem wirt solches nachgelassen. (c) Wer aber Sündigt auß mutwilliger bößheit wider die Liebe Gottes (wie Cain) (d) Judas (e) (vñ alle widerstreber d' erkandtē Warheit.) Dem wirt solchs in ewigkeit nit nachgelassen. (f) Weil dann vnser erster Vatter Adam auß listigen betrug vnd anstifftung deß leydigen Satans gesündigt/

(a) Matt. 26. Marc. 14. Lucæ 22. Iohan. 18.
(b) 1. Tim. 1.
(c) Matt. 12.
(d) Gene. 4.
(e) Luc. 22. Matt. 26. 27. Marc. 14. Iohan. 18. Act. 1.
(f) Matt. 12. Marc. 3. Lucæ 12. Hebr. 6. 10. 1. Iohan. 5.

gesündigt/ So ist es jhm auch nachgelassen. Den Engeln aber/ weil sie ohn betrug/ vnd anstifftung/ allein auß eygener mutwilliger bößheit gesündigt haben/ wirt solchs in ewigkeit nit nachgelassen werden.

85. Der Irrend.

Was mussen wir dann Christo für Dienst erzeygen?

Der Catholisch.

Einẽ süssen/ lieblichen/ vnd gar leichten Dienst/ nemlich GOTT vnsern Herrn lieben/ auß gantzem Hertzẽ/ auß gantzer Seelen/ auß gantzen gemüth/ auß allen kräfften. Vnd vnsern Nechsten als vns selbst. Matt. 22. Lucæ 10.

86. Der Irrend.

Wenn der Dienst/ so wir Christo schuldig seind/ allein in der Liebe steht/ so seind wir jha der Christlichen Kirchen nicht vnterworffen/ sonder allein schüldig Gott vnd vnsern Nechsten zu lieben.

Der Catholisch.

Ioh.14.15. Wer GOTT liebt / Der helt sein Wort. Nuhn ist aber Gottes Wort/ daß man die Christliche Kirch hören (das ist gehorsamen) muß. Derhalbē wer die Christliche Kirche nicht hört / Der kan mit warheit nicht sagen daß er Gott den Herrn liebe.

Matth.18.

87. Der Jrrend.

Die Gebott Gottes seind doch vnmöglich zu halten.

Der Catholisch.

Was anlangt die haltung der Gebott Gottes ins gemeine. Jsts warlich / ein vnaußsprechlich grosse / jha mehr als Teufflische/ Gottslästerūg/ nicht allein sagen / sonder auch gedencken / daß GOtt der Herr den armen schwachen Menschen auff Erden (die er also geliebet / daß er sie vom ewigen Tod/ durch seinen bittern Todt erlöst hat) etwas soll befehlen künnen / das vnmöglich sey zu halten. Lieber gebrauche dein verstand/ vñ mercke doch mit fleiß/ was gesagt sey/ GOTTes

gebott

gebott nicht halten künnen/ Nemblich anders nicht/dann eben das widerspiel der Gebott Gottes nothwendig thun müssen. Dañ/ Wer nicht liegen kan/ der müß jha nothwendig die Warheit reden. Wer nicht essen vnd Trincken kan/ der müß sich nothwendig võ speiß vnd tranck enthalten. Wer nit schlaffen kan/ der muß nothwendig wachen/ etc. Also auch wer das Gebott Gottes (Du solt nicht Tödten. Du solt nicht Ehebrechen. Du solt nit Stelen/ ꝛc.) nicht halten kan/ der müß ja nothwendig ein Todschläger/ ein Ehebrecher/ ein Dieb sein/ ꝛc. Seit ihr dann ein Todtschläger / ein Ehebrecher / ein Dieb? Derhalben sprech ich abermal/ daß es ein Gottslästerung sey/ nur allein gedencken / daß die gebott Gottes vnmüglich seind zu halten. Dann es heißt nit anders / den Gott den Herrn (der das höchste Gut selbst ist) zu einem grewlichen Tyrannen machen / Vnd wider den außtrücklichen Text der Heyligen Schrifft handeln/ Dann es

Exod. 20. Deuter. 5.

Matth. 11. 1. Iohan. 5. steht geschrieben Mein Joch ist süß/ vnd Mein Bürde ist leicht. Item die Gebott Gottes seind nicht schwär/ ꝛc.

88. Der Irrend.

Kann man auch allhie auff Erden/ Gott den Herrn von gantzem Hertzen lieben?

Der Catholisch.

Was ist doch leichter? Was ist angenehmer? Was ist lieblicher? Was ist nützlicher / dann GOTT lieben/ der alles ist / was zu wünschen / was zu begeren / was zu lieben ist? Was ist doch in der gantzen weiten Welt / das ein Christlich Hertz billig lieben soll? All ihr Ehre / all ihr Reichthumb / all ihr Wollust ist betrieglich / vnd derhalben keiner liebe werth. Neben dem so ist ein Menschlich Hertz also geschaffen/ das kein ding dasselbig ersettigen kan / den GOTT allein (wie dann die Drey eckige form vnd gestalt eines Menschlichen Hertzen genug zu kennen gibt)

Dann

Dann gleich wie ein dreyeckigs ding/ mit keinem rundem ding erfult kan werden / sonder es gehört ein ander dreyeckigs ding darzu. Also kan auch deß Menschen Hertz (welchs dreyeckig ist) mit der gantzen Welt (die rund ist) nimmermehr erfullet werden / Sonder allein / das lieblich wesen der Allerheylichsten Dreyfaltigkeit / Drey Personen / Ein GOTT / kan dasselbig ersettigen. Vnd daher kompt daß keine Weltliche pracht / ehre vnnd dignitet den Hoffertigen / kein gelt vnd gut den Geitzigen / kein stinckende wollust den fleischlichen Menschen auff dieser Welt ersettigen kan. Summa. Wie soll ich GOTT nicht lieben künnen / Der mich vernünfftig geschaffen / bißher erhalten / vnd ernehret hat? Der mich vom ewigen Todt / durch seinen Todt erlöst hat? Der mich auß lauter Barmhertzigkeit / vnter so viel Tausendtmahll hundert Tausendt Türcken / Tartern / Jüden vnnd Heyden / nicht allein ein

Christen

Christen hat werden lassen/ vnd in diesem vnerhörten zweyspalt deß Glaubens für allen Ketzerischen jrthumb so wunderlich bewahret/ Sonder auch in dem alten/ wahren/ Catholischen/ Römischen Glauben bißher erhalten/ vnd dermassen befestigt hat / daß ehe die Seel vom Leib/ dem der Glaube vom Hertzen (wie ich verhoffe) zuscheyden sey.

89. Der Jrrend.

Was ist dann/ GOTt den Herrn von gantzen Hertzen lieben/ vnd seinen Nechsten als sich selbst.

Der Catholisch.

Zum Ersten/ Gott den Herrn von gantzen Hertzen liebē/ ist/ kein ding lieben / mehr als Gott / oder neben (das ist gleich) Gott. Derhalben wer nicht also gesinnet ist/ daß er lieber die gantze Welt/ vnnd alles was in der Welt ist/ jha leib vnd leben verlassen wolt/ dann Gott den Herrn wissentlich erzürnen/ der kan mit Warheit nit sagen / daß er Gott den Herrn von gantzen Hertzen liebe.

liebe. Zum Andern. Seinen Nechsten lieben wie sich selbst. Das ist. Meinem Nechsten alles thun/ was ich wolt/ das mir geschehe. Vnd meinem Nechsten nit thun / was ich nicht wolt daß mir geschehe.

90. Der Irrend.

Wie soll ich aber verstehen / Daß man seinen Nechsten lieben müß als sich selbst? Soll ich dan mich selbst lieben? vnd eben wie ich mich selbst liebe/ also auch meinen Nechsten lieben? Es ist doch ein schädlichs ding / sich selbst lieben.

Der Catholisch.

Sich selbst lieben in der Warheit / (daß ist alle zeitliche wolluſt gantz vnd gar verachten/ auff das man ewig wol leben erlange) das ist nit allein kein bö- ses/ sonder auch ein herrlichs / vnd gar nützlichs ding / Aber sich selbst lieben zu seinem verderbē/ wie d' reiche Mañ/ der seinen stinckenden maden sack mit purper vnd zartē Leinwat / mit leckere Speiß vnnd Tranck also geliebkoset/ Lucæ 16.

daß

daß er die hellische flamme/ mit ewigen durst vnd hunger dafür bekommē hat. Oder wie der gottlose Herodes/ vnnd Herodias / welche viel lieber Blutschandt/ Ehebruch/ vnnd schendtliche Morderey begehen wolten / dann ihrē vnzüchtigen leib von seinen stinckendē lüsten enthalten/ ꝛc. Sich selbst (sprech ich) also lieben mit einer falschen liebe zu seinem ewigen verderbē / ist freylich ein gar böses ding/ Jha dermassen böß vñ närrisch / daß auch solche leuth sich selbst Toll vnd vnsinnig nennen/ weil sie nemblich mehr geliebt ein kurtze / stinckende / falsche wolluſt / den das Ewig/ Ewig wol leben: Conclusio.

Matth. 14.

Sapient. 5.

Der Irrend.

Ich hette wol viel mehr zu fragen/ als nemblich. Von d' gegenwertigkeit Christi im Heyligen Sacrament/ vnd von der Nieſſung in einer oder zweyerley Gestalt. Von der Beicht. Vom Fegfewr. Von der Rechtfertigung / vnd freyen willen deß Menschē. Von der ewigen versehung Gottes ꝛc. Aber

wenn

wenn ich die sache im grundt besehe/ so ist dasselbige vnvonnöthen. Dann wer in dieser eintzigen matery gründtlich vberzeugt/ bekennen will/ daß die Catholische Römische Kirche/ vnnd ihr sichtlich Häupt auff Erden/ nemblich der Römisch Pabst ein Richter alles zweyspalts sey/ d' muß alle Glaubens Artickel/ auff solche weiß verstehen/ glauben/ vnd annehmen/ als sie dieselbige Kirche vnd der Römisch Pabst zu verstehen/ zu glauben vnd an zunemen fürschreibt/ wer aber von diesem Richter entweder nit will hören reden/ sonder allerley matery für die hãd nimpt/ damit er allezeyt zu widersprechẽ finde/ Oder aber mit kräfftigen argumenten zu diesem Richter gezwungen/ denselbẽ nit erkennen will/ Dem ist mit keinem Disputieren zu helffen/ sonder je mehr er disputiert/ je mehr er find zu disputierẽ. Weil ich dañ in meinẽ gewißẽ grũdlich vberzeugt bin. Zum ersten dz zu niderlegũg alles zweyspalts in glaubens sachen ein eintziger Richter nötig sey/

Auff

Auff Erden zu allen zeyten Sichtbar/ damit wir ihm vnser anligen / mangel vnd noth zu allen zeyten fürtragē künnen / Vnd der in seinem vrtheyl gantz vnd gar nit jrren kan/ auff daß wir eygentlich wissen künnen / daß sein Vrtheyl recht sey. Zum Andern / daß Christus vnser HErr vnd Heylandt selbst/dieser Richter nit sey/weil er vnsichtbahr auff Erden. Zum Dritten/ daß auch die Heilige Schrifft dieser Richter nit sein kan / dieweil sie allein/ allē zweyspalt deß Glaubens nit entscheyden kan. Zum Vierdten/daß solche zwo nothwendige Eygenschafften dieses Richters/ nicht bey dem Newen Euangelio (das für Achtzig Jahr vnbekandt/ vnd also bald anderthalbtausent Jahr vnsichtbar gewesen) sonder allein in der Catholischen / Römischē Kirchen zu finden sein / Darauß dann folgen müß/ daß sie dieser Richter sey.

Zum Fünfften / daß in derselbigen Römischen Kirchen/ nit alle Particular Bischoff / dieser Richter seind sonder

der allein der Römisch Bischoff oder Pabst / ein ordentlich nachfolger Petri / der solchen Gewaldt von Christo selbst entfangen hat/ ꝛc. Derhalben will ich nun hinfürter die Catholische Römische Kirche / vnnd derselbigen Kirchen sichtlich Haupt auff Erden (nemblich den Römischen Pabst) für ein Richter alles zweyspalts in Glaubens sachen erkennen. Vnd alle glaubens Artickel auff solche weiß verstehen/ glauben vnd annehmen/ wie er sie zu verstehen/ zu glauben/ vnd an zu nehmen fürschreibt / ohn eynig widersprechen. Die vbrige puncten aber deß glaubens / vnnd alles was mir nötig / von meinem ordentlich beruffenen Pastoren / in aller Demuth lehrnen. All vnnöhtig Disputieren gäntzlich bleiben lassen / Vnnd Gott meinem Herrn nicht allein zu allen zeyten dancken / jhn loben / vnnd preysen / daß er mich/durch deine hilff/ meinen groben jrthumb gründtlich erkennen lassen / Sonder auch von gantzen Hertzen

Iohan.21.

bitten/ daß ich im selbigen alten/ wahren/ Catholischen/ Römischen glaubē/ biß in den Todt verharren / vnnd selig sterben möge/zu seiner ehren/ vnd meiner ewigen seligkeit.

Der Catholisch.

Dem Allmächtigen Ewigen Gütigen Gott/ sey lob vnd danck in ewigkeit/ daß vnsere mühe vnd arbeyt nicht vergeblich geschehen sey. Dann warlich/ ebē wie ein grosser schwärer Mülenstein leichtlich von dem Berg herab zu werffen ist / aber schwärlich wieder hinauff zu bringen/ (dann es ist die natur deß Steins/daß er gern herab felt) Also felt auch ein Mensch / gar leichtlich ab von dem Catholischen glaubē/ zu dem Neuwen Euangelio / weil das New Euāgelium alle fleischliche freyheit lehrt/ vnnd daß der Mensch von naturen darzu geneigt ist/Aber vō dem Newen Euangelio sich bekehren / vnd auffsteygen zu dem Catholischē Römischen Glauben/ kan nit geschehen/ohn sonderliche gnad Gottes/ weil die Catholische

cholische Römische Lehr / der fleischlichen Freyheit gantz vnnd gar zuwider ist. Derhalbē habt jr Gott dem Herrn höchlich zu dancken / daß er euch auß dem Labirynthο deß Newen Euangeliums errettet / vnd auff den alten rechten weg der Warheit auß lauter gnaden bracht hat. Auff den weg der Warheit (sprech ich) weil die eygenschafft der Warheit selbst gnugsam̃ zu kennen gibt / daß die Catholische Römische Kirche vom Geist d' Warheit Regiert wirt / vnd all ihr widersacher vom Lügen Geist getrieben. Dann die Warheit ist dermassen einzig / daß wenn sie nicht einzig were / so künte sie nicht die Warheit sein. Die lügen aber kan wol ein lügen sein / wie mänigfeltig sie auch sey / da sie nür der eintzigen Warheit zuwider ist. Exempli gratia. Wenn vnderscheidliche personē von einer sachen die Warheit redē wöllen / so müssen sie all ein eintzigs ding / vñ wie auß einem mund reden / sunst reden sie nicht die Warheit. Hiegegen aber wenn vil

leuch von einer sachen liegen wöllen / ob schon ein jeder auff eine besondere weiß leuget / da sie nür der eintzigen Warheit zuwider seind / so haben sie doch all gelogen. Dermassen daß die Einigkeit / ein rechtes keutzeychen der Warheit ist / Nun kan aber die Römische Kirch nimmermehr vneynig sein / weil sie zu allẽ zeyten von einem eintzigen sichtbaren Haupt Regiert wirdt / vnangesehen das vnnutz geschwetz / nemlich / daß die Jesuiter vnd Observanten widerwertig sein sollen / weil sie vnderscheidliche Kleydung tragẽ (welches Christum vnnd Johannem auch widerwertig machen solt / dann sie haben vnderscheidliche Kleydung getragen) Sonder es ist wahr vnnd bleibt wahr / daß eben wie die Warheit mit keiner lügen zustimpt / sonder allezeyt allein von allen widerwertigen lügnen angefochten wirdt. Also hat auch die Römische Kirch niemahl einer eintzigẽ Secten zugestimpt / wie viel Secten in der Christenheit entstanden seindt / sonder

sonder ist zu allen zeyten / vnnd allenthalben von allen Secten zugleich angefochten worden. Dann gleich wie im alten Testament / die Völcker vñ das gelobte Landt gelegen (als Moabiter / Ammoniter / Amalechiter / Ismaheliter / ꝛc. vnter sich dermassen vneynig gewesen seind / dz sie auch vnderscheidliche Abgötter gehabt (als Astharoth / Baal / Chamos / Dagon / Moloch / ꝛc.) Aber allezeit vnd allenthalben seind sie einig gewesen / wider das eintzige Volck Gottes. Also auch im Newē Testament / alle Secten der gantzen Welt (Türcken / Tarter / Jüden / Heyden vnd Ketzer) verdammen einander biß in abgrund der Hellen / aber allezeit vnd allenthalben spannen sie zusammen / wider die eintzige Römische Kirch. Darauß mann leichtlich schliessen kan / daß die Catholische Römische Kirche vom Geist d' Warheit Regiert wirt / vnd all ihr Widersacher vom lügen geist getrieben. Derhalben wer die Warheit lieb hat / der süche die-

selbe/da sie zufinden ist/so wirt er seiner Seelen ruhe finden. Dañ ob schon die Catholische Lehre vom Fasten/Beichten/ꝛc. dem Fleisch gar zuwider ist/hiegegen aber die lehre deß Newē Euangeliums ein lauter weiches Küssen vnter das Haupt vnnd Elnbogen aller Menschē/ So soll gleichwol das ewig mehr bedacht werden/als dan das zeytlich. Dann es ist vns warlich/viel besser hie in diesem leben Beichten/ vnnd absoluiert werdē/ den nachmals mit dē Vnsinnigen verdampten Menschē in ewigkeit vergeblich Beichtē. Es ist viel nützer hie Fasten/deñ mit dem Reichen Mann im abgrund der Hellen ewigen dürst vnd hunger leyden/ vnnd keinen eintzigen tropffen Wassers in ewigkeit bekommen künnen/welches allen denen/ so hie mit Fasten vnd Beichten den spott treiben/ gewißlich widerfaren wirt.

Laus Deo Virginiq; Matri Mariæ.

ERRATA.

Pag. 1. linea. 23. für ich aber zu/ lese ich zu
pag 1. li. 24. in warheit lese in der warheit
pag. 6. li. 16. allezeit zu lese allezeit so viel zu
pag 11. li. 2. was außtrucklich in lese was in
pag. 16 li. 23. vnd gnug ist. lese seind / gnug ist
pag. 19. li. 4 einter lese einer pag. 19. li. 16.
sonder handle lese sonder man handle
pag. 20. li. 25. sich nicht vnter lese sich vnter
pag 23. li. 22. entscheiden Jch lese entscheidt.
Der Catholisch. Jch. pag 23. li. 27. nu lese nun
pag. 25. li. 10. 2 par 6. lese 2. par 9. pag. 30. li. 10.
wehrhaffe lese wehrhaffte. pag. 40. li. 23.
billiche lese billige. pag. 43. li. 11. Byrundt
abgrundt pag. 44. li. 13. ergeben lese erheben
pag. 45. li. 10. leben lese absterben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-262418-p0148-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-262418-p0149-3

37 9/K1 9

(X 220198)

58.

407.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-262418-p0152-6

Freundtlich

Gespräch Eines

Irrenden Christen mit einem Catholischen.

Darin gründtlich angezeygt wirdt / daß zu niderlegung alles jrthumbs jm Glauben / die matery vom Richter alles zweyspalts für allen dingen abzuhandlen nötig sey. Auch wo derselbig zu finden / vnd wer er sey. Zu ehren dem Allmechtigen Gott / vnd allen Irrenden Christen zu nütz gestelt.

Durch

Segerum Pauli, Flandrum.

Gedruckt zu Cölln / bey Gerhardt Grevenbruch. M. D. XCVII.